Nr. 120.

Berlin, Dienstag, den 25. Mai 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 120.

Berlin, Dienstag, den 25. Mai 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem vormaligen Kaufmann Johann Peter Hasenclever zu Remscheid den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schulzen Joseph Skoniecki zu Klein-Glemboczek im Kreise Strasburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Basel, Dr. Windscheid, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fucultät der Universität in Greifswald zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Ingenieur von Horn zu Breslau ist unter dem 19. Mai d. J. ein Patent

auf einen durch Zeichnung und Beschreibung in seiner Anordnung als neu und eigenthümlich nachgewiesenen Pflanzsteck (Handsäemaschine), ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das 15. und 16. Stück der Gesetzsammlung, die heute ausgegeben werden, enthalten unter

Nr. 3546. das Gesetz, betreffend die Abänderung der Artikel 94 und 95 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, vom 21. Mai 1852; unter

Nr. 3547. das Gesetz, betreffend einige Ergänzungen des Einführungs-Gesetzes zum Strafgesetzbuche, vom 22. Mai 1852; unter

Nr. 3548. den Allerhöchsten Erlaß vom 7. April 1852, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Cöln-Mainzer Staatsstraße in Bacharach bis zur Aachen-Mainzer Staatsstraße in Rheinboellen; unter

Nr. 3549. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. April 1852, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von der Aachen-Trierer Staatsstraße in Hanscheid über Lammersdorf nach der Montjoie-Dürener Bezirksstraße in Witzerath; unter

Nr. 3550. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. April 1852, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Köln-Frankfurter Staatsstraße in Troisdorf über Sieglar bis zum Rheinhafen in Mondorf; unter

Nr. 3551. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. April 1852, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Köln-Luxemburger Bezirksstraße bei Wallenthal über Kall nach Dahlbender, sowie einer Zweig-Chaussee von Urft über Steinfeldt bis zur Schleiden-Schmidtheimer Gemeinde-Chaussee bei Sistig; unter

Nr. 3552. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. April 1852, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau einer Gemeinde-Chaussee von der Minden-Koblenzer Staatsstraße in Betzdorf über Herdorf bis zur Freyengrunder Staatsstraße in Neuenkirchen; unter

Nr. 3553. das Gesetz, betreffend die Erweiterung der den Regierungen und Provinzial-Schulcollegien zustehenden Befugniß zur Bestätigung von Auseinandersetzungs-Rezessen, vom 21. April 1852; und unter

Nr. 3554. das Gesetz, betreffend die Bestellung öffentlicher Hypotheken im Bezirke des Appellationsgerichts zu Greifswald, vom 9. Mai 1852.

Berlin, den 24. Mai 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten.

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts Johannes Müller als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Wesel ist bestätigt worden.

Die Treue im Kleinen

und im Einzelnen, der Kampf des christlichen und antichristlichen Geistes, der Obrigkeit von Gottes und von Volkes Gnaden in jedem und um jeden einzelnen Artikel der Verfassung, die Reinigung und Läuterung der Kammern durch sich selbst und die Ueberwindung der constitutionellen Lüge mit ihren eigenen Waffen: das ist nach unserer gewissenhaften und wohlerwogenen Ueberzeugung der einzige Weg, der zu einem gedeihlichen Ende führt. Jene en bloc-Verbesserungen, jenes Abstreifen der Schaale und äußeren Hülle, während der Kern und das Wesen der Sache im günstigsten Falle dieselben bleiben: sie mögen anfänglich besser klingen und glänzender in die Augen fallen, — ihre Wirkung wird nirgend und nimmer eine andere sein, als die stille gesetzliche reformatorische Thätigkeit in den Schatten zu stellen, den Kampfesmuth der besten und treusten Streiter zu lähmen und irre zu führen und so zu sagen unsere Kriegsmacht von dem der Revolution Schritt vor Schritt abgerungenen Terrain zurückzuziehen, um — sie neu zu uniformiren und eine neue Eintheilung und Benennung der Regimenter ins Werk zu setzen. Das hieße die Früchte des Sieges zu muthwillig in Frage stellen, ja noch mehr, das hieße Gott versuchen. Wir sind es nicht, die „zur Rettung des Vaterlandes" die Verfassung octroyrt; wir sind es nicht, auf deren Andringen dieselbe durch einen Eid bekräftigt ist; wir würden uns auch niemals freiwillig eine Aufgabe gestellt haben, deren Lösung unter allen Umständen zweifelhaft bleibt: sind wir aber einmal, wie dies jetzt der Fall ist, ohne unsere Schuld und nachdem wir so lange dagegen gezeugt und gekämpft als es uns gestattet war, durch Gottes Fügung und Vorsehung in unsere gegenwärtige Lage versetzt, so ist jetzt ebenso fern von uns, die uns durch Pflicht und Gesetz angewiesene Stellung leichtsinniger wie schuldbarer Weise oder gar mit einer Wunde im Gewissen mit einer willkürlichen neuen zu vertauschen und an die Stelle des nicht ohne Gottes Willen gewordenen verfassungsmäßigen Zustandes einen selbstgemachten, immerhin nach relativ besseren Theorieen zugeschnittenen zu etabliren. Und sollten manche unserer Partei-Genossen uns in dieser Anschauung und auf diesem Wege nicht sofort mit voller Ueberzeugung zu folgen vermögen, so machen wir gegen diese ein Recht des Vertrauens geltend, — ein Anspruch, den ein vierjähriges Wirken nicht als eine Anmaßung erscheinen lassen wird. Sie werden uns das Zeugniß nicht versagen, daß wir sie bis dahin noch niemals irre geführt, und sie werden sich binnen Kurzem überzeugen, daß Alles, was wir heut wollen und thun, Nichts ist als die Consequenz dessen, was wir von Anfang gethan.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 24. Mai. Die Bedingungen des Zollvereins. IV. Eine Consequenz des Princips von 1818 ist das Aufhören der inneren Zollschranken. Es ist in der That schwer zu begreifen, wie man bisher von der Verkehrsfreiheit im Innern des Zollvereins sprechen konnte. In diesem Innern gab es bisher Weingrenzen, Tabackgrenzen, Biergrenzen, Branntweingrenzen, und der Hannöversche Vertrag hat eine Salzgrenze neuerdings anerkannt. Dies ist gegen den Wortlaut und den Geist des Gesetzes von 1818, es ist ein Widerspruch mit dem Begriffe eines Zollvereins überhaupt. Ein Zollverein, welcher nicht etwa wie der von Oesterreich vorgeschlagene eine politische Speculation ist, bei welcher nur Einer gewinnt, hat keinen Sinn, wenn nicht den der Beseitigung von Steuergrenzen und der Errichtung einer gemeinschaftlichen. Es ist Fabel, zu sagen, daß der „ausgiebige Schutzzoll", daß der Ausschluß der fremden Concurrenz der Zweck eines Zollvereins sein könne: zu solchem Zwecke vereint man sich nicht, sondern man schließt sich gegenseitig aus. Es ist keine Rechtfertigung der inneren Steuergrenzen, daß die Steuern nicht in allen Vereins-Ländern gleich seien, und daß daher Uebergangsabgaben erhoben werden müssen. Wollte man solche Rechtfertigung zugeben, so müßte, weil die Grundsteuern verschieden für alle landwirthschaftliche Producte, weil die Gewerbesteuer verschieden für alle gewerbliche Producte, eine Steuergrenze zwischen den Zollvereinsstaaten fortdauern, d. h. eine Grenze, wie sie jetzt gegen Frankreich und Oesterreich, gegen Rußland und Belgien besteht, nur mit dem Unterschiede, daß für jedes Land, je nachdem es weniger Steuer als das eine erhebt, die Zölle höher oder niedriger gemacht wären; es würde also ein Zollverein mit innerer Verkehrsfreiheit gar nicht möglich sein. Wir sagen daher: nicht etwa die Gleichheit aller und jeder Besteuerung, aber das Aufhören der Zwischenzolllinien muß eine Bedingung des erneuten Zollvereins sein. Die Gleichheit aller und jeder Besteuerung wäre eine Bedingung, welche in der Steuer-Organisation einzelner Staaten vielleicht unmögliche Veränderungen erfordern, den Unterthanen, welche wohlfeil regiert werden, diesen Vortheil entziehen und eine gegenseitige Ueberwachung und Einmischung erfordern würde, welche unbequem werden könnte. Das Aufhören der Zwischenzolllinien und der Uebergangs-Abgaben ist dagegen eine Bedingung, welche die gegenseitigen Einmischungen, Ueberwachungen vermindert, und welche jeder Staat leicht erfüllen, deren Folgen ihm niemals nachtheilig sein können, da er die Steuern herabsetzen kann, durch deren Größe er die Interessen seiner Bewohner gegenüber den niedrigeren Steuern anderer Staaten bedroht glaubt. Preußen hat bis jetzt die meisten Uebergangs-Abgaben erhoben, und das Aufgeben dieses Systems wäre eine Schwierigkeit mehr für das Oesterreichische Zolleinigungs-Project. Diese beiden Gründe fallen jedoch nicht ins Gewicht gegen den Werth der innern Verkehrsfreiheit, gegen die Pflicht der Erfüllung des Gesetzes von 1818, gegen die Ueberzeugung, daß nur die aufrichtige vollständige Verwirklichung eines Zollvereins, nicht aber eine Einrichtung, die mit ihrem Namen im schmählichsten Widerspruch steht, eine Zukunft haben kann. — tz.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland begaben Allerhöchstsich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr, begleitet von dem General der Cavallerie Grafen v. Orloff Excellenz, nach Charlottenburg, von wo aus Allerhöchstdieselben mit Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam abgereist sind. Se. Majestät der Kaiser haben bei Allerhöchstihrer nahe bevorstehenden Reise von Potsdam nach Warschau, dem Vernehmen nach am Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends, den Wunsch ausgesprochen, daß jeder Empfang von Behörden &c. abbestellt werde, um Allerhöchstihre Reise so rasch als möglich fortsetzen zu können. Die bezüglichen Verfügungen sind den betreffenden Militair- und Civilbehörden bereits mitgetheilt worden.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz werden heute Nachmittag die Rückreise nach Neu-Strelitz antreten.

— Se. K. H. der Großherzog von Oldenburg ist heute Mittag von hier nach Oldenburg zurückgereist.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen empfingen am Sonnabend in Ihrem Palais eine Deputation der Gesellschaft zur Beförderung des Flachs- und Hanfbaues in Preußen, bestehend aus den Vorstands-Mitgliedern v. Viebahn, Menzel und Freiherr v. Patow, welche Höchstdemselben, als dem Protector der Gesellschaft, über die Wirksamkeit derselben im letzten Jahre und über den Stand der betreffenden Wirthschafts- und Industriezweige Vortrag hielten und die Verhandlungen der Gesellschaft überreichten. Se. Königl. Hoheit nahmen die Mittheilungen dieser Deputation huldreich entgegen; er wies mit Bezugnahme auf seine Anwesenheit in England im vergangenen Jahre und auf die in der dortigen Industrie-Ausstellung dargelegten Leistungen der Königl. Flachsbau-Gesellschaft für Irland darauf hin, daß man auch hierin dem Beispiele Englands, welches schon so viele nachahmungswerthe Muster aufgestellt habe, folgen möge, und versicherte der Deputation seine unausgesetzte Theilnahme für die Zwecke, die Wirksamkeit und das Gedeihen der Gesellschaft.

— Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist nach Hannover, und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Dresden von hier abgereist.

— J. K. H. die Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen ist von Meiningen hier eingetroffen.

— Se. K. H. der Prinz Georg von Sachsen ist nach Dresden, Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist nach Koschenthin, Se. Excellenz der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien Graf v. Schaffgotsch ist nach Warmbrunn, Se. Excellenz der Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Westphalen Dr. v. Duesberg ist nach Münster, Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Deßausche Staatsminister v. Plötz ist nach Deßau, der General-Major und Commandeur der 12. Infanterie-Brigade v. Wentzel ist nach Brandenburg, und der Erbschenk in Hinterpommern Graf Krokow von Wickerode ist nach Krokow von hier abgereist.

— Se. Excellenz der General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und commandirende General des 7. Armee-Corps, Graf von der Groeben, ist aus Düsseldorf, der Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sächsischen Hofe, de Mercier, ist aus Dresden, der Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Sachsen-Weimarischen Hofe, Baron de Talleyrand-Perigord, ist nebst dem Gesandtschaftssecretair Grafen v. Riencourt aus Weimar, der Königlich Sächsische Geschäftsträger am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf Vitzthum, ist aus St. Petersburg, der Königlich Schwedische Kammerherr und Geschäftsträger Baron v. Wedell-Jarlsberg ist aus Stockholm, und der Kaiserlich Russische Geheime Rath und Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, Marcus, ist aus St. Petersburg hier angekommen.

— Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, haben Se. Majestät der König geruht, den vormaligen Gesandten am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe Grafen von Bernstorff in Anerkennung seiner unter schwierigen Verhältnissen in Wien geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste zum Wirklichen Geheimen Rath zu ernennen.

— Der zum Feldprobst für den katholischen Bestandtheil der Armee vom Könige bestellte Westfälische Geistliche, Herr Menke, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und hat seine Functionen begonnen.

— Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat den Handelskammern unter Hinweis auf den zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und den Niederlanden andererseits abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 31. December 1851 eine Zusammenstellung derjenigen Zollbegünstigungen mitgetheilt, welche die Niederlande fremden Nationen vertragsmäßig gewährt haben und deren die Deutschen Zollvereinsstaaten in Folge der Gleichstellung mit den meistbegünstigten dritten Nationen theilhaftig werden. Die Theilnahme an diesen Begünstigungen wird denjenigen Waaren aus den diesseitigen Landen gewährt, in Betreff deren bei ihrem Ausgange nach den Niederlanden die diesseitigen Grenz-Zollämter bescheinigen, daß dieselben weder Durchgangs-Zoll entrichtet haben, noch von einer Niederlage für zollpflichtige Gegenstände abstammen. Mit diesen Ausgangs-Certificaten müssen alle Waarensendungen versehen sein, für welche eine Zollbegünstigung in den Niederlanden in Anspruch genommen wird. Zu dem vorerwähnten Auszuge werden die Bestimmungen folgender von den Niederlanden geschlossenen Verträge citirt: 1) mit Frankreich vom 12. Juli 1841; 2) mit Neapel vom 17. November 1847; 3) mit Sardinien vom 24. Juni 1851 und 4) mit Belgien vom 20. September 1851.

— Der Oberkirchenrath und das Cultus-Ministerium haben vor längerer Zeit über die Benutzung der Begräbnißplätze protestantischer Gemeinden durch Dissidenten eine Verfügung erlassen, welche eine Ungewißheit darüber hervorrief, inwiefern die durch Königl. General-Concession anerkannten geschützten Altlutheraner sich solcher öffentlichen Begräbnißplätze zur Beerdigung ihrer Leichen zu bedienen befugt sind. Das Ober-Kirchencollegium der Altlutheraner hat sich nun an die betreffenden Ministerien gewendet und den Geistlichen jetzt durch Circular mitgetheilt, daß die Ministerien die Benutzung solcher Kirchhöfe, welche den bürgerlichen Ortsgemeinden gehören, den lutherischen Bewohnern ganz in derselben Weise gestatten, wie den übrigen Bewohnern. In solchem Falle seien auch die lutherischen Geistlichen befugt, die üblichen Begräbnißfeierlichkeiten auf den Kirchhöfen vorzunehmen. Wenn dagegen der Kirchhof einer nicht lutherischen Kirchengemeinde zugehöre, so könne zwar den Lutheranern die Bestattung ihrer Leichen auf demselben, in Ermangelung eigener Kirchhöfe, nicht verwehrt werden; die feierliche Begleitung der Leiche auf den Kirchhof durch den lutherischen Geistlichen und die Verrichtung der daran sich schließenden geistlichen Handlungen solle aber nur gestattet werden, wenn von den Organen der betreffenden fremden Gemeinde die Erlaubniß dazu nachgesucht und ertheilt worden ist.

— [Zur kirchlichen Union.] Zu dem Allerhöchsten Erlasse vom 6. März d. J., das Verhältniß der Kirchenbehörden zur Union und Confession betreffend, ist von dem evangelischen Ober-Kirchenrathe so eben die folgende, von Sr. Majestät dem König genehmigte Instruction erlassen worden:

„Dem Königlichen Consistorium haben wir unter dem 10. d. Mts. die Allerhöchste Ordre vom 6. März d. J. mitgetheilt, in welcher des Königs Majestät geruht haben, den von uns in Beziehung auf Union und Bekenntniß befolgten Grundsätzen der kirchenregimentlichen Amtsführung einen bestimmten und für die Kirchenbehörden maaßgebenden Ausdruck zu verleihen und dadurch die Bürgschaft zu geben, daß in dem Regiment der evangelischen Landeskirche eben so sehr die mit Gottes Gnade in der Union geknüpfte Gemeinschaft der beiden evangelischen Confessionen aufrecht erhalten, als auch die Selbstständigkeit jedes der beiden Bekenntnisse geschützt werden soll. Um die Einheit des Verständnisses dieser Allerhöchsten Bestimmungen und des danach eintretenden Verfahrens bei den Provinzial-Consistorien zu sichern, bedarf es noch einiger Erläuterungen und näheren Bestimmungen, welche wir, nach voraufgegangener Communication mit dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs hier folgen lassen.

Die Veranlassung, welche uns bewogen hat, den der gegenwärtigen Verordnung vorausgegangenen Antrag an des Königs Majestät zu richten, war die Erfahrung, daß uns im Laufe unserer Amtsführung wiederholt Fälle entgegengetreten sind, in denen wir nur dann eine sichere Entscheidung zu treffen vermochten, wenn zuvörderst über die Frage, was das betreffende Bekenntniß fordere oder versage, entschieden war. Für solche Fälle haben wir seither die rechtliche Grundlage unseres Verfahrens in der Allerhöchsten Ordre vom 28. Februar 1834 gefunden, welche bezeugt, daß die Union kein Aufgeben des bisherigen Glaubensbekenntnisses bezwecke und bedeute, auch die Autorität, welche die Bekenntnißschriften der beiden evangelischen Confessionen bisher gehabt, durch sie nicht aufgehoben sei, sondern durch den Beitritt zu ihr nur der Geist der Mäßigung und Milde ausgedrückt werde, welcher die Verschiedenheit der Lehrpunkte der anderen Confession nicht mehr als den Grund gelten lasse, ihr die äußerliche kirchliche Gemeinschaft zu versagen. Hiernach mußten die Mitglieder unseres Collegiums das Bewußtsein ihres persönlichen Bekenntnisses auch in ihrer amtlichen Stellung mit Klarheit festhalten; sie mußten in allen das Bekenntniß betreffenden Fragen gewiß werden, was ihr Bekenntniß fordere, und das Recht und die Wahrheit desselben vertreten; sie mußten aber auch zugleich eingedenk des beiden Bekenntnissen gemeinsamen Reichthums evangelischer Wahrheit den Segen der Gemeinschaft in dieser Wahrheit der Kirche zu bewahren trachten und mit Freudigkeit in gemeinsamer Arbeit dienen, daß die evangelische Kirche des Vaterlandes an allen Theilen gebaut und das Reich dessen gemehrt werde, in welchem so lutherische als reformirte Christen ihren Einigen Herrn erkennen.

Diese unsere Auffassung des bestehenden Rechtszustandes hat die Anerkennung Sr. Majestät des Königs. Sie bedurfte aber, um zur vollen Geltung zu gelangen, der Bildung eines entsprechenden Organismus in den Kirchenbehörden, und dieser ist durch die Allerhöchste Ordre vom 6. März d. J. gegeben. Die Sätze 1 und 2 bedürfen hiernach einer weiteren Erläuterung nicht, sondern es genügt, daß wir das Königliche Consistorium auf die Verpflichtung, welche der erstere auch Ihm auferlegt, hinweisen, so wie wir unsererseits derselben zu entsprechen stets mit Ernst und Treue bemüht sein werden. Dagegen haben wir uns über den Inhalt des dritten Satzes näher zu äußern. Derselbe bestätigt zunächst die collegialische Einrichtung, welche der obersten Kirchenbehörde gleich den Consistorien in den Provinzen gegeben ist. Wie in der obersten Instanz, haben also auch die Vorsitzenden der Consistorien alle eingehenden Sachen, so weit sie nicht Präsidialsachen sind, auch ferner als Collegialsachen zu behandeln, und als solche zur collegialischen Berathung vorbereiten zu lassen. Hiernächst aber wird bestimmt, daß in allen Angelegenheiten, in denen die Entscheidung nur aus einem der beiden Bekenntnisse geschöpft werden kann, die confessionelle Vorfrage nicht nach der Stimmenmehrheit sämmtlicher Mitglieder, sondern allein nach den Stimmen der Mitglieder des betreffenden Bekenntnisses entschieden werden, und diese Entscheidung dem Gesammtbeschlusse des Collegiums als Grundlage dienen solle. In den confessionellen Vorfragen soll demnach nach Abtheilungen gestimmt werden, wenn auch dieselben keine formelle Organisation erhalten und die Abstimmung nach Confessionen vielmehr in Gestalt einer itio in partes aus der Gesammtheit des Collegiums erfolgt. Diese Abstimmung nach confessionellen Abtheilungen tritt nach den durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 6. März d. J. sanctionirten Grundsätzen in allen solchen Fällen ein, wo es auf die besonderen Rechte der beiden Confessionen ankommt. Durch diese Abgränzung der Abstimmung nach Confessionen wird zu erkennen gegeben, a) daß sie nicht auf die Angelegenheiten der Gemeinden sich erstreckt, für welche kirchenordnungsmäßig der übereinstimmende Inhalt beider Bekenntnisse die Grundlage ihrer Vereinigung und die Norm für die Thätigkeit des in ihnen bestehenden geistlichen Amtes geworden ist. Solchen Gemeinden bleibt der Schutz ihres Rechts und Bekenntnißstandes, welchen sie in der gemeinsamen Leitung der aus Mitgliedern beider Confessionen zusammengesetzten Kirchenbehörden bisher gehabt haben, unverändert erhalten, wie denn überhaupt die Allerhöchste Entschließung nicht den Zweck hat, bestehende Rechte aufzuheben oder zu kränken. b) Auf der anderen Seite aber giebt diese Bestimmung jeder der beiden Confessionen die Bürgschaft, daß da, wo ihr Bekenntniß allein die Richtschnur geben kann, die Würdigung und Feststellung desjenigen, was das Bekenntniß fordert, von den im höheren Kirchenamte stehenden Gliedern dieses Bekenntnisses allein und selbstständig vollzogen werde, und entzieht also den Klagen über Verdunkelung des Benntnißstandes, welche seither mehrfach sich kund gegeben haben, ihren Anlaß. Diese den Rechten der Confessionen gegebene Bürgschaft wird auch dadurch nicht geschwächt, daß es zur Ausführung des Beschlusses über die confessionelle Vorfrage, den Bestimmungen der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 6. März d. J. gemäß, jedesmal noch eines Gesammtschlusses des Collegiums bedarf. Diese Bestimmung war nothwendig, um die Einheit des Kirchenregiments zu erhalten. Dadurch aber, daß der Beschluß über die confessionelle Vorfrage dem darauf folgenden Collegialschlusse zur Grundlage dienen soll, ist das Recht der einzelnen Bekenntnisse vollständig gewahrt.

Die Fälle, in welchen die gegenwärtig angeordnete, in Gemäßheit der allerhöchsten Bestimmung in allen Erlassen und Bescheiden besonders zu erwähnende Abstimmung nach Confessionen zur Anwendung zu bringen ist, können nicht nach allgemeinen Kategorieen und Regeln im Voraus bestimmt werden, vielmehr wird stets nur die besondere Natur des Falles die Entscheidung über das Verfahren an die Hand geben können. In der Regel wird darüber kein Zweifel obwalten, event. aber wird jedes der Mitglieder des betreffenden Bekenntnisses das gedachte Verfahren zu beantragen berechtigt sein. Sobald hierüber Dissens entsteht, ist alsdann an die vorgesetzte Behörde zu berichten. Wird dagegen das Verfahren beschlossen, so wird es von besonderer Wichtigkeit sein, daß die zur confessionellen Beurtheilung zu stellenden Vorfragen aus der Individualität des Falles mit Umsicht und Klarheit dergestalt geschöpft werden, daß einerseits der Confession ihr volles Recht zugemessen, andererseits aber auch der Entschließung des Collegiums über die weitere praktische Behandlung der Sache nicht über die Grenze der confessionellen Berechtigung hinaus vorgegriffen werde. Wir vertrauen hierin der Umsicht und der gleichmäßigen Gerechtigkeit der Herren Vorsitzenden gegen beide Confessionen. Indem wir uns für jetzt mit den vorstehenden allgemeinen Andeutungen begnügen, erwarten wir von der Uebung und Erfahrung eine stetigere und sicherere Ausbildung des Verfahrens, als sie durch eine auf casualistischen Voraussetzungen beruhende specielle Anweisung erreicht werden könnte. Sollten sich bei der Anwendung Zweifel und Bedenken ergeben, so sehen wir weiteren Berichten über die einzelnen Fälle entgegen." Berlin, den 12. Mai 1852.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.

— [Zur Thätigkeit der letzten Kammern.] Die Kammern haben getagt vom 27. November v. J. bis zum 19. Mai d. J., also 175 Tage. In dieser Zeit hielt die Zweite Kammer 75 Sitzungen, excl. der Eröffnungs- und Schlußsitzung im Weißen Saale, mithin durchschnittlich fast einen Tag um den andern eine Plenarsitzung. Regierungsvorlagen gingen bei ihr einige 30 ein und fast eben so viel Anträge von Abgeordneten; von jenen bezogen sich allein 21 auf Handel, Zölle, Postwesen &c., zwei auf landwirthschaftliche Verhältnisse, 7 auf die Justiz. Von den Anträgen der Abgeordneten bezogen sich 6 auf das Justizwesen, 5 auf Handel, 4 auf das Gemeindewesen, 2 auf den Cultus, 1 auf die Presse &c. Unerledigt sind davon unter Anderem geblieben: das Gesetz wegen Besteuerung der Eisenbahnen, die Gemeinde-Ordnung, der Antrag Wentzel, betreffend das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz, der Antrag Wentzel und Geppert: Erlaß einer Declaration über die Eheschließung der Dissidenten, der Antrag Dyhrn: Untersuchung der Beschwerden der Dissidenten und der dahin schlagenden Petitionen &c. Vereinbart wurden mit der Regierung und dem andern Hause 66 Gesetze und Regierungsvorlagen. Namentliche Abstimmungen fanden während dieser Session in der Zweiten Kammer gegen 50 statt, wozu noch die Namensaufrufe bei der Wahl der Präsidenten, Schriftführer &c. kommen. Bei diesen Abstimmungen hatte die Rechte meistentheils das Uebergewicht und es verhielten sich ihre Siege zu denen der Linken ungefähr wie 3 zu 2. Am vollständigsten war die Kammer bei der Pairiefrage, bei welcher gegen 300 Mitglieder zugegen waren; sonst belief sich die gewöhnliche Zahl der anwesenden Mitglieder auf 250—270. Mandatsniederlegungen fanden seit dem Schluß der vorletzten sind im Laufe der letzten Session gegen 60 statt; ein Mitglied verstarb während der Session.

§? **Stettin**, 22. Mai. [Die Gewerbe-Ausstellung] nimmt nach beendigtem Thierschaufeste die Aufmerksamkeit der Beschauer mit Recht in Anspruch, da sie in der That ein vortheilhaftes Zeugniß für den Pommerschen Kunstfleiß ablegt und außerdem durch Aufnahme mancherlei Kunstgegenstände und Naturmerkwürdigkeiten ein vielseitiges Interesse gewährt. Bei Fremden sowohl als Einheimischen ist nur eine Stimme darüber, daß ihre Erwartungen vollständig befriedigt sind. Die geschmackvolle Decorirung des Gebäudes trägt mit dazu bei, dem Ganzen ein anmuthiges und heiteres Gepräge zu geben, und wer nicht etwa mit Londoner Krystallpalast-Ideen hineintritt, wird sich überrascht finden. Das ganze Innere des langen Exercierhauses, so wie des im rechten Winkel daran gefügten Anbaues, ist in den Pommerschen Farben gemalt und drapirt, und die hintere Wand mit einer prachtvollen Blumengruppe verkleidet, vor welcher ein kleiner Springbrunnen seinen Strahl bis zur Decke emporwirft. An der einen Längenwand des Seitenflügels findet sich eine Galerie von Oelgemälden, zum Theil Meisterwerke von Schirmer, Hildebrand u. A. m., während an der gegenüberliegenden Seite eine Sammlung von Hirschgeweihen prangt, die ihres Gleichen sucht. Unter den stattlichen 14- und 16-Endern findet sich einer, der erst im Jahre 1847 durch General v. Wrangel in den Pommerschen Forsten erlegt ist. — Die verkäuflichen Gegenstände sind sämmtlich mit dem Namen des Verfertigers oder Besitzers, so wie mit der Angabe des Preises versehen, und ein Theil davon ist bereits von dem Pommerschen ökonomischen Verein angekauft und in der Verloosung bei Gelegenheit der Thierschau mit ausgespielt. — Die bei dem neulich gemeldeten Einbruch in den Laden eines hiesigen Juweliers geraubten Gold- und Silberwaaren sind fast sämmtlich auf einem Kirchhofe vor der Stadt in einem Grabe verscharrt wieder aufgefunden worden, natürlich zusammengeschlagen, so daß dem Bestohlenen dennoch ein großer Verlust bleibt.

** **Colberg**, 21. Mai. [Gemeinderath.] Bei der in diesen Tagen hier abgehaltenen Wahl zum Gemeinderath, welche unter großer Betheiligung stattfand, sind die vom conservativen Comité aufgestellten 36 Candidaten sämmtlich mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt worden. Es ist bemerkenswerth, daß in der 2. Abtheilung, welche den eigentlichen Bürgerstand vertritt, die Wahl fast übereinstimmend geschah. Die von einem hier wohnenden Regierungs-Feldmesser und zwei Kaufleuten, welche beide letztere zugleich Mitglieder des Magistrats sind, alle drei aber der weiland demokratischen Partei angehören, zusammenberufenen Vorversammlungen fanden keinen Anklang, und die in diesen Versammlungen aufgestellten Candidaten fielen in allen Abtheilungen glänzend durch.

♎ **Wien**, 22. Mai. [Die Wiener Presse über Frankreich; Personalien; Vermischtes.] Die Französischen Verhältnisse, das Urtheil über dieselben und die Combinationen, welche daran geknüpft werden, haben in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit unserer politischen Kreise wieder in so hohem Maaße an sich zu ziehen und das allgemeine Interesse so sehr zu fesseln gewußt, daß die Journale nicht Umgang davon nehmen können. Wenn man von den Wiener Journalen, aber auch nur im Allgemeinen, spricht, so sind darunter immer nur speciell die „Presse" und der „Lloyd" zu verstehen. Diese Journale, beide gouvernemental — das letztere im strengsten Sinne des Wortes — divergiren aber eben in ihren Ansichten über den Präsidenten, die von ihm gethanen Schritte, deren unmittelbare Folgen und ihre Hoffnung für die Zukunft auf eine höchst auffallende Weise. Der „Lloyd", von welchem man behaupten will, er vertrete insbesondere die im Palais der auswärtigen Angelegenheiten gehegten Ansichten, ist voll Devotion gegen die Person des Präsidenten und voll hochfliegender Hoffnungen für die durch ihn für Frankreich und ganz Europa gegründete Zukunft. Ueber die Persönlichkeit des bekannten Correspondenten des „Lloyd" herrscht wohl kein Geheimniß; man weiß ziemlich genau, daß dieser Mann ein Oesterreichischer Functionair ist. Man hat daraus den Schluß ziehen wollen, Herr v. Hübner, unser Gesandter in Paris, stehe mit dieser Persönlichkeit in Verbindung, nehme Einfluß auf die von ihr ausgehenden Ventilationen und billige dieselben. Ich kann Sie aus sehr guter Quelle versichern, daß dem keineswegs so ist, und daß alle auf obigen Schluß gebauten Combinationen vollkommen irrig sind. Was die „Presse" anbelangt, so beurtheilt dieselbe die Schritte des Präsidenten viel kaltblütiger und daher viel richtiger, wenn aber das Resultat dieser Beurtheilungen eher Mißtrauen als Hoffnung in die Zukunft sind, so ist das nicht die Schuld der „Presse", sondern der beurtheilten Persönlichkeit und der Verhältnisse. Die Zukunft wird entscheiden, ob die „Presse", ob der „Lloyd" Recht behalten wird; für den Augenblick ist nur Eines gewiß, daß die von der „Presse" ausgesprochenen Ansichten die Sympathie der conservativen Menge für sich haben, und daß dieselbe nicht ohne Einfluß auf unsere nicht leicht durch politische Ventilationen zu movirende Börse sind. Wie ich bestimmt vernehme, ist Herr von Hülsemann in seiner Abreise den letzten von hier an ihn gerichteten Depeschen zuvorgekommen und wird nun in den nächsten Tagen hier erwartet. — Gestern wurden die im Ministerio stattgehabten Berathungen der Statthalter geschlossen, und wie wir hören, werden die für sämmtliche Kronländer zu gebenden Normen Sr. Majestät dem Kaiser zur endgültigen Beschlußnahme noch vor Allerhöchdessen Abreise nach Ungarn vorgelegt werden. Auch das Operat über die künftige Oberste Polizeibehörde wurde in diesen Tagen vollendet, und dürfte ihr Inslebentreten noch im Laufe des Monats bevorstehen. — Der Gemeinderath wird in den nächsten Tagen die Berathungen über das Budget der Gemeinde beginnen. Für das Jahr 1850 betrugen die Ausgaben 3 Mill 332,611 fl., die Einnahmen 3 Mill. 485,900 fl. Für das Jahr 1851 werden die Ausgaben wegen der so bedeutenden Wasserschäden sich höher stellen.

* **Wien**, 22. Mai. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Maj. der Kaiser hat den Wirklichen Geheimen Rath Franz Grafen v. Colloredo-Wallsee zum K. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Großbritannischen Hofe ernannt. — Am Tage vor der Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ist ein k. Russ. Offizier als Courier nach Triest abgegangen, um Sr. k. H. dem Erzherzoge Ferdinand Max den St. Andreas-Orden zu überbringen. — Seine Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Vernehmen nach an Mitglieder der k. k. Armee 3 Andreasorden, 6 Großkreuze des Alexander-Newski-, 1 weißen Adlerorden, 5 Großkreuze des Annen-, 7 des St. Stanislausordens, 11 Wladimirkreuze, 12 Annen-, 29 Stanislausorden zweiter Klasse, 2 Annen- und 1 Stanislausorden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Durchlaucht der Fürst v. Metternich litt in den letzten Tagen an einem leichten Unwohlsein, ist aber vollkommen wieder hergestellt. Ueberhaupt erfreut sich Seine Durchlaucht der besten Gesundheit und wird nicht selten schon um 6 Uhr Morgens in seinem Garten promenirend gesehen. — Der F.-Z.-M. und Banus von Croatien Frhr. v. Jellachich tritt die Rückreise nach Agram Montag oder Dienstag an. — Nächsten Sonntag unternimmt das Kaiserl. Münzpersonal seine alljährliche Wallfahrt in die Kirche zu Laring. Dieselbe wird als Danksagung für die Rettung des Wiener Münzamtspersonals aus der großen Pestgefahr im Jahre 1679 gehalten. Während die Pest in Wien furchtbar wüthete, faßte der damalige Münzmeister Mathias Mittermayer den Entschluß, sich mit dem sämmtlichen Personal in der Kaiserlichen Münze einzuschließen. Er versah das Münzgebäude, das sich damals in der Wollzeile befand, mit allen nöthigen Bedürfnissen auf lange Zeit und ließ sowohl Thüren als Fenster vermauern. Neun volle Monate blieb auf diese Art die Münze verschlossen. Während der ganzen langen Zeit hatte sich kein Todesfall, ja nicht einmal eine Krankheit unter dem eingeschlossenen Personal ergeben. — Dem Vernehmen nach sind bei dem neuen Anlehen auch 2 pCt. jährlich zur Tilgung mittelst Verloosung zugewiesen, und soll der Negociationscours 89 pCt. in Silber mit 2 pCt. Provision sein.

München, 22. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat den Ausschußantrag in Betreff der Gerichtsverfassung mit 108 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Zustimmung der Reichsrathskammer ist von deren Ausschuß beantragt und steht zu erwarten.

Erlangen, 14. Mai. Die hiesige Studentenschaft befand sich dieser Tage in einiger Aufregung. Es waren nämlich zwei Studenten aus der Verbindung der „Bubenreuther" (früher „Burschenschaft") nächtlicher Weile von Polizeisoldaten zuerst auf der Straße, dann in dem Wachtzimmer insultirt worden. In Folge davon wurden zwei sehr zahlreiche, von allen Verbindungen besuchte Studentenversammlungen gehalten und in denselben eine nachdrückliche Beschwerde um Abhülfe an den Universitätssenat zu richten beschlossen. (Aschaff. Z.)

Deidesheim, 19. Mai. Jetzt, wo der Weinstock kräftig zu treiben begonnen, wird es erst recht ersichtlich, welch bedeutenden Schaden der Frost angerichtet hat. An dem ganzen oberen Haardtgebirge, und besonders auf der Straße zwischen Neustadt und Landau, haben die Reben sehr gelitten. In einzelnen Lagen sind sie bis zur Hälfte erfroren. Die Aussichten sind deshalb keineswegs ermuthigend.

Freiburg, 20. Mai. [Zu der Trauerfeier.] So eben erhielten sämmtliche erzbischöfliche Decanate folgenden Erlaß: „Hermann von Vicari, durch Gottes Erbarmung und des h. apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof von Freiburg ꝛc. an die hochw. erzbischöflichen Decane der Erzdiöcese Freiburg, Badischen Antheils. Wir beauftragen durch gegenwärtiges Rundschreiben Unsere hochwürdigen Decane, gewissenhaft und pflichtgetreu Uns sobald als möglich zu berichten: ob, wann und wie der Trauergottesdienst für den höchstsel. Großherzog Leopold Königl. Hoheit in jeder einzelnen Pfarrei der Landcapitel ist gefeiert worden." Die Antwort wird sehr verschieden ausfallen. In manchen Pfarreien wurde die erzbischöfliche, in mehreren die landesherrliche, in andern beide, und wieder in andern keine von beiden Trauerfeiern gehalten.

Fulda, 17. Mai. In nächster Zeit wird hier ein Weimarischer Regierungs-Commissair, Regierungs-Rath Stieglitz, erwartet, um Verhandlungen mit der geistlichen Behörde über langjährige Forderungen derselben, betreffend die nicht erfüllten Leistungen der Weimarischen Regierung zu den Cultuskosten der Katholiken zu führen.

Darmstadt, 21. Mai. [Aus den Kammern.] Die Erste Kammer beschäftigte sich heut mit dem Vortrag des Directors des Finanzministeriums, den Bau und den Betrieb der Main-Weser-Eisenbahn betreffend. Bei Eröffnung der gleichzeitigen Sitzung der Zweiten Kammer verkündigte der Präsident, daß aus Bingen eine Bittschrift in Bezug auf die Erneuerung des Zollvereins eingelaufen sei; sie wurde an den Finanz-Ausschuß verwiesen. Der Abg. Wittmann richtete eine motivirte Frage an das Ministerium des Innern, betreffend die Ausübung des Versammlungsrechts in Bezug auf Berathung der Zollvereinsfrage. Nach öffentlichen Blättern sei eine solche Versammlung in Friedberg, die zum Zweck gehabt habe, zu berathen, ob in Bezug auf die Erneuerung des Zollvereins petitionirt werden solle, verhindert worden. Dann Fortsetzung der Berathung des Voranschlags der Staats-Einnahmen.

Wiesbaden, 16. Mai. Am 14. Juni findet in Limburg die General-Versammlung und Preisevertheilung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe statt.

— 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde der von dem Abg. Lossen in der Zollfrage gestellte Antrag: „Die Regierung zu ersuchen, bei den Zoll-Conferenzen in Berlin die fernere Erhaltung des Zollvereins zu vermitteln, weiter aber nach Herbeiführung eines Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich, der später zu einer Zoll- und Handelseinigung führen könne, zu streben", mit überwiegender Stimmenmehrheit, 10 gegen 5, angenommen.

*** **Frankfurt**, 22. Mai. [Vom Bundestage. Notizen.] Gestern fand eine Bundestagssitzung statt, die letzte wahrscheinlich vor den Feiertagen; der Königl. Preußische Bundestagsgesandte, Geheimer Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen, präsidirte in derselben und begab sich hierauf Abends nach Berlin. Nach dem Bundestagsusus hat während seiner Abwesenheit der Königl. Baierische Gesandte Freiherr v. Schrenk das Präsidium des Bundes übernommen; für den abwesenden Mecklenburgischen Gesandten Freiherr v. Oertzen war gestern Herr v. Bülow substituirt und für den Hannoverschen Gesandten Herrn v. Bothmer der Königl. Sächsische Gesandte Herr v. Nostitz. — Gestern Abend kam der Herzog von Montpensier im strengsten Incognito mit seiner Familie hier an und stieg im Englischen Hofe ab, auf seinen zahlreichen Wagen befindet sich die Königl. Krone; auch der Herzog von Nemours wird heute hier erwartet. Der Luftsegler Green steigt morgen Mittag in Begleitung von zwei Engländern mit seinem großen Ballon hier auf; er will von hier nach Gießen segeln.

Dresden, 20. Mai. [Diplomatisches.] Das amtliche „Dresd. Journal" meldet: Se. Majestät der König hat in einer dem zeitherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Prinz-Präsidenten der Französischen Republik Marquis de Ferrière-Levayer heute ertheilten Audienz dessen Abberufungsschreiben, so wie in einer darauf folgenden Audienz von dem an dessen Stelle zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchst-Ihrem Hofe ernannten Ritter Henry Mercier dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

Leipzig, 22. Mai. [Buchhändlerisches.] Die „D. A. Z." meldet: Die Buchhändler-Deputation, die am 16. Mai von hier nach Berlin abging, um gegen mehrere die periodische Literatur und den Buchhandel Deutschlands benachtheiligende Bestimmungen des Preußischen Postgesetzes und namentlich gegen die Ausdehnung des Postzwanges auf nichtpolitische Zeitschriften Vorstellungen zu machen, erhielt bei dem Handelsminister v. d. Heydt Audienz. Sie setzte demselben den Sachverhalt auseinander und sprach ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die betreffenden Bestimmungen des Postgesetzes für den buchhändlerischen Verkehr, so wie für die Literatur selbst äußerst gefährlich und in der Praxis geradezu unausführbar seien. Der Minister gab der Deputation die Versicherung, daß jene Bestimmungen des Postgesetzes in der Praxis möglich mild gehandhabt werden würden und forderte dieselbe auf, ihm das mündlich Vorgetragene in einer Denkschrift zu wiederholen. — Das hiesige Criminalamt hat so eben folgende zwei Schriften mit Beschlag belegen lassen: A. L. von Rochau „Vier Wochen Französischer Geschichte" (Leipzig, Avenarius und Mendelssohn, 1852) und „Deutsches Museum", herausgegeben von Robert Prutz (Nr. 9, erstes Maiheft).

≈ **Meiningen**, 21. Mai. [Hofnachrichten.] So eben reisten JJ. KK. HH. die Frau Prinzessin Marianne (Albrecht von Preußen) und unsere Durchlauchtigste Erbprinzessin Charlotte von hier ab. Sie werden heute in Eisenach übernachten, und die Frau Erbprinzessin wird sich von da nach Berlin begeben, wohin Se. Hoheit der Erbprinz bereits vorigen Mittwoch abgegangen ist. Gestern am Himmelfahrtstage hielt J. K. H. die Frau Erbprinzessin Charlotte, von Ihrer fürstlichen Mutter und Schwiegermutter begleitet, in dem Nachmittagsgottesdienst der hiesigen Stadtkirche Höchstihren Kirchgang. Die Festpredigt hielt Diaconus Müller. Se. Hoheit der Prinz Bernhard von S. Weimar hat Bad Liebenstein bereits wieder verlassen, um zunächst nach Weimar zu gehen.

Altenburg, 21. Mai. [Beisetzung.] In Gegenwart Sr. Hoheit des regierenden Herzogs Georg, der Herzogin Marie, des Prinzen Friedrich von Sachsen-Altenburg und des regierenden Fürsten zu Reuß-Greiz fand gestern Abend die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, Königl. Baierischen General-Lieutenants, in hiesiger Fürstengruft statt. Die Leiche des hohen Verblichenen war nach 7 Uhr von München in Begleitung des vom hiesigen Hofe hierzu abgeordneten Majors und Kammerherrn Grafen v. Holzendorf, so wie der Adjutanten des Verewigten und einer Anzahl anderer Baierischer Offiziere in hiesigem Bahnhof angelangt. Prinz Eduard war der jüngste der Söhne des Herzogs Friedrich und hinterläßt, nachdem ihm zwei Kinder bereits vorangegangen sind, neben der Wittwe, einer geborenen Prinzessin von Reuß-Greiz, zwei Prinzessinnen aus erster und einen Prinzen und eine Prinzessin aus zweiter Ehe.

—δ— **Hannover**, 23. Mai. [Hofnachrichten. Gesetze.] Ueber die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs gehen hier noch widersprechende Gerüchte, während dem Militair bereits die Benachrichtigung zugegangen ist, daß großer Empfang von Deputationen am 27. nicht stattfinden würde. Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Constantin von Rußland, welche vorgestern gleichfalls von Potsdam hier eingetroffen ist, hat mit ihrem zahlreichen Gefolge das Sommerschloß Herrenhausen bezogen und wird, um eine Molkencur zu gebrauchen, mehrere Wochen hier zubringen. — Einige für die bevorstehenden Organisationen noch erforderliche Vollzugsverordnungen sollen dem Vernehmen nach in der Mitte des nächsten Monats publicirt werden. Die Frage über die Verfassungsrevision wird in der Ständeversammlung wohl noch nicht sogleich zur Erörterung kommen, sondern einer Commission überwiesen werden, welches den Intentionen der Regierung entsprechen dürfte, damit über die nun vorläufig gestern geschlossenen Verhandlungen mit den Provinziallandschaften ein bestimmtes Resultat vorgelegt werden kann. Wenn das Budget auch schon an die Kammern gelangt, und für das Hypothekengesetz bereits eine Commission gewählt ist, so dürfte eine Vertagung derselben in wohl nicht ferner Aussicht stehen.

† **Hannover**, 23. Mai. [Aus den Kammern.] Gestern wurde in Erster Kammer die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs, die Amtsvertretung betreffend, geschlossen und dann das Gesetz mit den aus der letzten Berathung hervorgegangenen, größtentheils unerheblichen Modificationen im Ganzen angenommen. Darauf richtete der Canzleiprocurator Wienecke folgende zwei Interpellationen an die Minister: 1) Ist Aussicht vorhanden, daß eine Notariatsordnung noch im Laufe dieser Diät den Ständen vorgelegt werde? 2) Ist auf die nach der Grundsteuer-Verordnung vom 3. Juni 1826 nach Ablauf eines zwanzigjährigen Zeitraums vorzunehmende Revision der Grundsteuer Bedacht genommen? Die erste Frage wurde vom Staatsminister Bacmeister bejaht, in Betreff der zweiten reservirte selbiger sich die Antwort, zugleich bittend, daß künftige Interpellationen im Voraus angedeutet werden möchten. Alsdann wurde der Gesetz-Entwurf wegen Anordnung eines Mahnverfahrens für geringe Schuldsachen zum ersten Male berathen und nach kurzer Debatte im Ganzen einstimmig angenommen. Zum Schluß verweist das Haus die Regierungsvorlage vom 15. d. M., den Neubau des General-Militair-Hospitals betreffend, nachdem Kriegsminister von Brandis dieselbe motivirt hatte, an einen gemeinschaftlichen Finanzausschuß von je 5 Mitgliedern einer jeden Kammer. — In Zweiter Kammer nahm die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über Amtsvertretung die ganze Zeit der heutigen Sitzung in Anspruch. Mehr als die Hälfte der 21 Paragraphen, welche man heute berieth, wurde verbotenus genehmigt, zu den anderen Paragraphen dagegen waren Anträge gestellt worden, durch deren Billigung von Seiten des Hauses der Entwurf keine durchgreifende Veränderung erhielt. Für morgen steht auf der Tagesordnung beider Kammern die Berathung über das Budget vom 1. Juli 1852—53.

Arolsen, 20. Mai. [Das neue Wahlgesetz] wird den zum nächsten Montage einberufenen Ständen vorgelegt werden. Nach der „Z. f. N." besteht die wesentlichste Abweichung von dem alten Wahlgesetz in Umwandlung des directen in den indirecten Wahlmodus und in der Beschränkung des Wahlrechts auf die Gemeindeangehörigen, welchen das Gemeindewahlrecht zusteht. Von den Wahlmännern, welche jede Gemeinde je nach ihrer Einwohnerzahl zu wählen hat, wird die Hälfte von dem Gemeindevorstand und Gemeinderath, die andere Hälfte von den stimmberechtigten Mitgliedern der Gemeinde gewählt.

Neustrelitz, 18. Mai. [Interessante Verpachtungen.] Bei der gestrigen öffentlichen Domainenverpachtung wurde geboten: für Golm, welches früher 6600 Thlr. Gold gab: 7910 Thlr., was aber nicht annehmlich befunden wurde; für Priepert, früher 500 Thlr.: 1130 Thlr.; für Rehberg, welches früher mit Vorheide zusammen 4300 Thlr. Gold gab, jetzt ohne dasselbe: 6300 Thlr., was aber nicht annehmlich befunden wurde; für Vorheide (früher zu Rehberg gehörig): 3620 Thlr. — Im heutigen Termin wurde geboten für Bredenfelde (früher 3500 Thlr.): 8160 Thlr.; für Warbende (früher mit Flatow 7000 Thlr.): 7850 Thlr.; für Flatow (früher zu Warbende gehörig): 3920 Thlr. (Neustr. Z.)

Hamburg, 21. Mai. [Auswanderung. Musik.] Am 19. d. Mts. ist das Schiff „Florentin", Capitain Lofgren, mit 249 Auswanderern nach der Colonie Donna Francisca in Südbrasilien abgegangen. Unter den Passagieren waren 200 Schweizer, für die zum größten Theil ihre Gemeinden das Passagegeld gezahlt hatten. — Auf Veranlassung des Commandeurs des bei Altona liegenden Dänischen Wachtschiffes „Elbe" ist den Capitainen der zwischen hier, Harburg und Blankenese fahrenden Dampfboote, welche gewöhnlich Musik an Bord haben, bei schwerer Geldstrafe das Spielen des Liedes „Schleswig-Holstein" verboten worden.

Ausland.

Wenn wir die Handlungen des Französischen Prinzen-Präsidenten betrachten in ihrer consequenten Folge, die noch keineswegs beendet zu sein scheint, diese Dotirungen und Decorirungen, Anstellungen und Uniformirungen vom Senator und General herab bis zum Feldhüter und den Infanteristen der Centrums-Compagnieen, denen er die Wollen-Epaulette verliehen, so wird man zugeben, daß der Bonaparte die Franzosen kennt, und daß sich Frankreich mit Riesenschritten jenem glücklichen Zeitpunkte nähert, in welchem die Charte, welche die geistreiche Frau von Staël für die Frankreich angemessenste Verfassung erklärte, eine Wahrheit sein wird. Bekanntlich lautete jene Charte: Erster und einziger Artikel: „Jeder Franzose ist Beamter mit mindestens 2800 Fr. Gehalt." Dies mag komisch klingen, doch hat es nichtsdestoweniger einen tiefen Sinn: es ist das Geheimniß des communistischen Staats in bureaukratischer Formel, und es dürfte sich wohl der Mühe verlohnen, dies genauer zu betrachten.

Frankreich.

△△ **Paris**, 21. Mai. [Graf Molé will dupliciren; weiteres Vorgehen der Regierung gegen die Presse; der „Corsaire" verurtheilt.] Man versichert, Graf Molé wolle abermals zur Feder greifen und Granier de Cassagnac zwingen, sich selbst für einen Lügner zu erklären. Desto besser. Denn vielleicht führen diese Händel, so widerlich sie auch an und für sich sein mögen, zu Enthüllungen, die Manches, was bis jetzt nur ungenügend gekannt ist, in das rechte Licht stellen werden. Ob Molé, oder ein Anderer, oder Niemand aus der Schule geplaudert hat, das ist im Grunde ganz gleichgültig; aber wichtig ist es, zu wissen, ob es überhaupt Etwas auszuplaudern oder „zu enthüllen" gab, und es wäre ein sehr interessanter Beitrag zur richtigen Beurtheilung der vorstaatsstreichlichen Ereignisse und in Folge dessen zur Beurtheilung des Staatsstreiches selber, wenn man in definitiver Weise erführe, ob der Verfassung von mehr als Einer Seite Gefahr gedroht habe oder nicht. Das „Eingesandt", worin den Journalen angekündigt wird, daß sie die Verklausulirung ihrer falschen Nachrichten mit on dit, on nous assure u. d. m. hinfüro nicht mehr vor der gerichtlichen Verfolgung schützen werde, hat den Redactionen unserer Blätter einen gewaltigen Schrecken eingejagt. Alle, selbst die des „Journal des Debats", protestiren gegen eine solche Strenge. Und sie haben Recht, denn „wo ist das Journal," meint das „Siècle", „das acht Tage leben könnte, wenn man die zahllosen legislativen Bestimmungen über die Tagespresse nach ihrem Wortlaute zur Ausübung brächte? Alle falschen Nachrichten in der letzten Zeit haben ihre Quellen in den ministeriellen Blättern gehabt. Wie viele Berichtigungen hat der „Moniteur" nicht in Bezug auf die Angaben eines großen Blattes („Constitutionnel") gebracht, an dessen Spitze zwei Mitglieder des legislativen Corps stehen! Wir erinnern nur an die Nachricht von dem „Gesetzproject behufs Umwandlung der perpetuellen Renten in Leibrenten", welche von einem andern Regierungsblatte eine Erfindung genannt wurde. Dergleichen Unrichtigkeiten sind unvermeidlich. Wenn das „Eingesandt" in seiner ganzen Strenge angewandt würde, so würde den Journalen nichts übrig bleiben, als den „Moniteur" abzudrucken." — „Siècle" hat, wie gesagt, Recht; aber mit Unrecht würde es glauben, daß seine Bemerkungen das gewünschte Resultat haben können. — Das Gesetz der Logik will, daß die Regierung so und nicht anders verfährt. Das ist schlimm, aber es ist nun einmal so. Daß das Eingesandt gerade in diesem Augenblick erschienen ist, läßt sich vielleicht aus dem Umstande erklären, daß das Zusammentreffen der drei Facten: des Briefes des Grafen von Chambord, der Briefe der beiden geächteten Generale und der Zusammenkünfte des Kaisers von Rußland mit den Monarchen von Preußen und Oesterreich, zu einer Menge von mehr oder weniger beunruhigenden Gerüchten Veranlassung gegeben hat. Man darf annehmen, daß die Regierung es für rathsam hielt, die Verbreitung jener Gerüchte durch ein quos ego! möglichst zu verhindern. Der „Corsaire" ist verurtheilt worden. Es ist dies das erste Schuldig, welches das Zuchtpolizeigericht ausgesprochen hat. Die legitimistische „Gazette de Languedoc" hat eine zweite Verwarnung erhalten und ihr Redacteur demzufolge sich veranlaßt gesehen, seine Entlassung einzureichen. Vor dem Briefe des Grafen von Chambord hatte Hr. Bechard, Sohn des legitimistischen Exrepräsentanten, eine Unterpräfectenstelle verlangt und erhalten. Wie Sie aus dem „Moniteur" werden ersehen haben, ist Herr Bechard ersetzt worden. Man versichert, daß er, dem Befehle aus Frohsdorf gegenüber, es für passend hielt, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Daß die Vorschriften des Grafen von Chambord jetzt schon ein allgemeines Gehör finden werden, ist noch zweifelhaft. Doch aber wird es höchst wahrscheinlich dann der Fall sein, sobald das Kaiserreich hergestellt ist (??). Ich kenne viele Legitimisten, welche der Meinung sind, diesen Act abwarten zu müssen. Ich glaube nicht, daß ihre Geduld auf eine allzu harte Probe gestellt werden wird.

** **Paris**, 21. Mai. [Die Finanzlage Frankreichs; Subscription für Changarnier; Vermischtes.] Die Finanzlage des Staates flößt allen competenten Beurtheilern die lebhaftesten Besorgnisse ein. Das eingestandene Deficit für 1853 beläuft sich allerdings nur auf 41 Millionen, aber es zweifelt auch Niemand daran, daß dasselbe in Folge „unvorhergesehener Ausgaben" auf eine fabelhafte Summe steigen wird. Man spricht von neuen indirecten Auflagen. Vor einigen Tagen war ein Mr. de Brentano aus Wien hier, um für die Kaiserliche Regierung ein Anleihen mit Rothschild zu negociiren; heute haben beide Herren eine Reise nach London angetreten. Uebrigens hat Rothschild in den letzten Tagen hier eine Subscription für General Changarnier eröffnet, der ganz ohne Mittel ist; mehrere Personen betheiligten sich mit Summen von 10- und 20,000 Fr., die ganze Summe der Subscription soll sich bis jetzt schon auf 300,000 Fr. belaufen, und der Prinz-Präsident der Republik scheint sich von den Banquiers nicht übertreffen lassen zu wollen: man versichert mich, daß er den beiden Generalen Changarnier und Lamoricière, ebenso wie dem Herrn Arago, den politischen Eid erlassen werde. (Auch das „Bulletin de Paris" spricht heute davon.) Die Demissionen des General-Conseils mehren sich in auffallender Weise. — Der „Moniteur" druckt einen Artikel des „Alsacien" ab, in welchem berichtet wird, daß der Pfarrer von Kostheim bei Mainz wegen der Todesfeier zu Ehren des Kaisers Napoleon, die er im Jahre 1821 abhalten ließ, mit dem Ehrenlegionsorden decorirt worden ist. Kostheim, welches an der Stelle liegt, wo sich der Main in den Rhein ergießt, gehörte zur Zeit des Kaiserreiches zu dem Departement des Mont-Tonnère. Dieser Ort wurde während der Kriege mehre Male verwüstet. Der Kaiser kam den Bewohnern dieses Orts im Jahre 1808 zu Hülfe und unterstützte sie reichlich. Dieses war der Beweggrund, warum der Todestag Napoleon's von den Bewohnern gefeiert wurde. In Paris machte diese Nachricht eine ziemlich bedeutende Sensation, und das Bildniß des Pfarrers von Kostheim wurde damals vielfach verkauft. Der Graf von Las Casas widmete dem Pfarrer von Kostheim in seinem „Tagebuch von St. Helena" folgende Zeilen: „Ein Pfarrer an den Rheinufern, dessen Ort viele Wohlthaten vom Kaiser empfangen hatte, versammelte seine Gemeinde und ließ sie für ihren ehemaligen Wohlthäter beten." — Der Präsident der Republik soll erst gegen Ende Juli seine Reise nach dem Süden antreten wollen. Derselbe hat ein Landgut in der Sologne angekauft. Das „Pays" bringt einen „die Legitimisten" überschriebenen Artikel, in welchem es die Stellung der legitimistischen Partei in Frankreich und das Circularschreiben des Grafen v. Chambord bespricht. Der Inhalt dieses Schreibens, meint es, sei ein den Legitimisten gegebenes Losungswort, das „Abdankung und Protestation" laute. Der Artikel des „Pays" ist sehr milde abgefaßt. Er schmeichelt den Legitimisten und sucht sie für Louis Napoleon zu gewinnen, indem er zugleich zu verstehen giebt, daß auf jeden Versuch, die jetzige Regierung Frankreichs zu stürzen, mit einer Proclamation des Kaiserreichs geantwortet werden würde. „Es ist augenscheinlich," — sagt das „Pays" — „daß an dem Tage, wo in Frohsdorf ein bewaffneter Prätendent auftritt, ein gekrönter Kaiser in den Tuilerieen wohnen wird. Das Manifest einer Monarchie wird unvermeidlich die Vorrede eines Kaiserreichs werden.... Die Legitimisten werden sich zu solchen Protestationen nicht hergeben. Man will sie zu Männern einer Partei machen. Sie werden die Männer des Landes bleiben. Sie würden am 2. December mit Louis Napoleon gegen den Socialismus gekämpft haben. Sie werden ihm heute helfen, sein Werk zu vervollständigen, und, da sie wissen, daß er die Kraft hat, ohne sie zu regieren, so werden sie die Klugheit und den Geist haben, mit ihm zu regieren."

Paris, Freitag, den 21. Mai. (T. C.-B.) **Eidesverweigerungen von Departemental- und Gemeinderäthen werden immer zahlreicher. — Am kommenden Mittwoch findet die erste Eisenbahnfahrt zwischen Paris und Nancy statt.**

Großbritannien.

* **London**, 21. Mai. [Hofnachrichten; Sir John Franklin; Vermischtes.] Ihre Majestät die Königin gab gestern Abends einen Hofball im Buckingham-Palast, der bei dieser Gelegenheit in all seinen Hallen, Gängen und Portalen im feenhaftesten Blumenschmuck prangte. Einen prächtigen Eindruck machten die riesenhaften exotischen Pflanzen auf der großen Aufgangstreppe und in den Nischen und Brüstungen der Mittel-Halle mit ihren 40 korinthischen Säulen aus weißem Carrara und vergoldeten Knäufen. Zwischen den Säulen schulterten die schönsten Männer aus der K. Leibgarde ihre im Gaslicht blitzenden Partisanen, während über den wappengestickten rothen Teppich ein endloser Zug von stolzen Schönheiten schwebte, eine Schatzkammer von Juwelen in den Haaren. Ueber 2000 Personen — das ganze diplomatische Corps, nebst anderen ausgezeichneten Fremden, sämmtliche ministerielle Familien, der Adel, ein großer Theil der Gentry, der Armee ꝛc. — waren geladen, so daß außer den Ball- und Speisesälen auch die Gemälde- und Sculpturen-Galerie, so wie der Thron- und Capitelsaal geöffnet werden mußten. Ihre Majestät die Königin, Prinz Albert und die Prinzeß Marie erschienen um 10 Uhr. Unter den anwesenden Fremden zog der Ex-Rajah von Coorg, Prinz Verajunder, durch sein orientalisches Costüm die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Gräfin von Neuilly (Wittwe Louis Philipp's), so wie der Herzog und die Herzogin von Nemours statteten gestern einen Besuch im Buckingham-Palast ab. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier werden täglich in Claremont erwartet.

[Sir John Franklin.] Aus Hong-Kong, 28. März, schreibt man: „Nicht weniger als 37 Wallfischfahrer aus dem Eismeer waren seit einigen Monaten hier. Sie alle glauben an die Wahrscheinlichkeit von Sir John Franklin's Rettung. Er sei vermuthlich durch die Eisschranke durchgebrochen und in die „innern Gewässer" gerathen, wo man ihn beim Eintreten der milden Jahreszeit leicht erreichen dürfte. Sie sagen, Franklin werde keine Noth an Lebensmitteln leiden. Merkwürdig sind ihre Berichte über die Wanderungen der Esquimeaux vom Asiatischen nach dem Amerikanischen Festlande und zurück; wie sie ihre aus Thierfellen und Fischbein gebauten Boote über's Eis tragen, bis sie wieder offenes Gewässer finden. Auch bestätigen sie die früher gemachte Bemerkung, daß die Wallfische in der Behringsstraße und in der Baffingsbai einer und derselben Species angehören, woraus sich auf das Vorhandensein einer Durchfahrt mit Bestimmtheit schließen lasse; denn nie habe man einen Wallfisch von der Nordpolgattung südlich vom 22. Breitegrad gesehen; sie können also weder um das Cap Horn, noch um das Cap der guten Hoffnung geschwommen sein." — Was die letzthin abgegangene Nordpolexpedition betrifft, so haben die Theilnehmer an derselben, vom Capitain bis zum Matrosen, vor Niemand ein Hehl gehabt, daß sie sich über den Zweck der Reise keine Illusionen machen. Sie denken an alle möglichen Entdeckungen, aber mit der Hoffnung, Sir John Franklin selbst oder nur eine Reliquie von ihm aufzufinden, hat schon die vorletzte Expedition sich nicht geschmeichelt. Capitain Kellett verrieth dies einmal in sehr naiver Weise, indem er der Admiralität eine bogenlange Depesche übersandte, in welcher nicht einmal der Form wegen der Name Franklin ein einziges Mal vorkam.

London, 21. Mai. [Parlamentsverhandlungen.] Oberhaus. Die Sitzung beginnt um 5 Uhr. Auf eine Frage von Lord Granville antwortet Earl Malmesbury, daß die Regierung Nachricht empfangen habe, daß der Marquis d'Azeglio auf seinen Ministerposten in Sardinien resignirt und nach einer späteren Depesche wieder angenommen habe. Der edle Lord drückt seine Freude über dieses Ereigniß aus und complimentirt den Marquis d'Azeglio für die Mäßigkeit und Würde, die er in seinem Amte bewiesen. — Das Oberhaus geht dann in eine Discussion über über eine Motion des Herzogs von Wellington in Bezug auf die durch Capitain Warner erfundenen Geschosse. Der greise Feldherr ist gegen jede neuere Untersuchung, da er die früheren als genügend betrachtet. — Der Earl Derby glaubt, daß man dem Capitain Warner jetzt nur Gerechtigkeit widerfahren lasse, da er sich anbietet, seine Geheimnisse ohne Hoffnung auf Bezahlung dem Comité, das neulich ernannt, bekannt zu machen. Die Discussion dauert fort. — Postschluß. —

Unterhaus. Lord Palmerston begehrt die Aufmerksamkeit des Hauses und der Regierung, während er den Versuch fremder Mächte, die Verfassung in Spanien zu stürzen, auseinandersetzt. Der edle Lord bekennt sich als aufrichtiger Verehrer einer constitutionellen Monarchie als der einzig guten Staatsform in jeder Beziehung. Diese Staatsform habe sich seit dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts in Europa stark verbreitet, und jetzt befinde sich die Mehrzahl der Europäischen Staaten unter einer solchen Regierung. In einigen sei sie auch stark modificirt, aber die Form sei wenigstens vorhanden und könne zu jeder Zeit frisches Leben erhalten. In Preußen, Sardinien, Griechenland, Belgien, Spanien, Portugal und Dänemark. In Belgien, Portugal und Spanien wurde der Uebergang zu der constitutionellen Staatsform durch Großbritannien bedeutend befördert. Er habe Neapel nicht unter der Rubrik begriffen, weil die Verfassung dort suspendirt; ein Mitglied der Königlichen Familie sei aber jetzt in England, und er (Lord Palmerston) hoffe, daß dieser Besuch einen guten Einfluß auf den jetzigen Zustand von Neapel ausüben werde. Es könne nicht geläugnet werden, daß die constitutionelle Verfassung in Spanien sehr gute Resultate gehabt habe. Die vom Könige von Sardinien seinem Volke freiwillig gegebene Verfassung habe eben so wohlthätig gewirkt. Die Reaction arbeite stark an dem Umsturz der Verfassung des letzteren Staates, und er spreche die Hoffnung aus, daß im Augenblicke der Noth Sardinien den guten Rath und die Unterstützung der Englischen Regierung erhalten werde. In Spanien seien dieselben Einflüsse thätig, und obgleich die Spanier äußere Einflüsse mehr wie eine andere Nation haßten, sei doch die Spanische Regierung sehr häufig in der letzten Zeit von fremden Regierungen influirt. Auf dem Continente sei es allgemeiner Glaube, daß mit jeder ministeriellen Aenderung in England eine Aenderung in der auswärtigen Politik eintrete. Das sei ein großer Irrthum. Die auswärtige Politik Englands sei vollständig stereotypirt und könne nicht leicht geändert werden. Fern davon, der jetzigen Regierung durch seine Bemerkungen Feindschaft zu machen, aber durchdrungen von der Ansicht, daß der constitutionellen Monarchie von Spanien eine Krisis bevorstehe, und in dem Bewußtsein, daß die Meinungen der Englischen Regierung von Bedeutung und von Einfluß auf die fremden Regierungen sein können, wünsche er von den Ministern eine Erklärung zu haben, die vielleicht die Gefahr, welche Spanien drohe, entfernen würde. — Der Schatzkanzler beschwert sich, daß der edle Lord seine Ansichten durch keine Thatsachen unterstützt habe, und glaubt, daß es sehr unrathsam sei, allgemeine Betrachtungen durch eine Erklärung der ministeriellen Politik zu entgegnen. Gerüchte über Verfassungs-Aenderungen können vielleicht

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. Mai.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf Brühl, Rittergutsbesitzer, aus Seifersdorf. Graf Schafgotsch, Königl. Kammerherr, aus Breslau. von Elsner, Königl. Landrath, aus Ratibor. Graf Vitzthum, Königl. Sächs. Geschäftsträger am Kaiserlich Russ. Hofe, aus Petersburg. v. Kiair, Königl. Dän. Kammerjunker und Adjutant Sr. Hoheit des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, aus Kopenhagen. — British Hotel: Frau Fürstin Buteira-Radeli, Ordens-Dame Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, aus Petersburg. Marcus, Geh. Rath und Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, aus Petersburg. — Victoria Hotel: Baron v. Wedel-Jarlsberg, Königl. Schwed. Kammerherr und Geschäftsträger, aus Stockholm. Frhr. von Gyllenstorm, Königlich Baierischer Kammerherr, aus München. Baron v. Kottwitz, Rittergutsbesitzer, aus Cossar. — Meinhardt's Hotel: v. Lindheim, General-Lieutenant und commandirender General des 6ten Armee-Corps und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, aus Breslau. — Hotel de France: Se. Excellenz der Graf v. d. Gröben, General der Cavallerie, Commandeur des 7. Armee-Corps und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, aus Düsseldorf. — Schlösser's Hotel: v. Bredow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, nebst Frau Gemahlin, aus Briesen. — Pietsch's Hotel: Fürst Golitzin, Gutsbesitzer, aus Lublin. — Techow's Hotel: Frau v. Lövenskiold, Hofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden, aus Christiania.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 23. Mai 6¼ Uhr nach Hannover: Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin nebst Gefolge. — 9 Uhr Morgens nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, zurück 12½ Uhr; Ihre Königl. Hoheiten Prinz Albrecht und Prinzessin Alexandrine (Kinder Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht). — 5 Uhr Nachmittags nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl. — 10 Uhr Abends nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen. Se. Königl. Hoheit Prinz Holstein-Glücksburg.

24. Mai 9 Uhr nach Potsdam: Se. Erlaucht der Kaiserl. Russische Reichskanzler Graf Nesselrode. Ihre Excellenzen der Kaiserl. Russische Gesandte am diesseitigen Königl. Hofe Baron v. Budberg und der Königl. Niederländische Gesandte am diesseitigen Königl. Hofe Baron Schimmelpfenning v. d. Oye. Die General-Lieutenants v. Prittwitz, v. Rochow, v. Möllendorf; ferner Flügel-Adjutant Baron v. Hiller. — 11 Uhr nach Potsdam: der Königl. Preuß. Bundestags-Gesandte v. Bismarck-Schönhausen.

— V Am Sonnabend begaben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Allerhöchstsich nach dem Thiergarten und verweilten längere Zeit in tiefer Rührung vor dem Standbilde unseres Hochseligen Königs.

— S Die Uebersiedelung der Allerhöchsten Herrschaften von Charlottenburg nach Sanssouci ist gestern Abend mittelst Dampfboots erfolgt.

— H Die Ausstellung des Frauenvereins in Moabit hat sich auch Allerhöchsten und Höchsten Orts der gnädigsten Theilnahme zu erfreuen. Am Eröffnungstage beehrten Ihre K. H. die Frau Prinzessin von Preußen die Ausstellung mit Höchstihrem Besuche. Am Sonnabend geruhten Ihre Majestät die Königin fast eine Stunde daselbst zu verweilen, sprachen gegen die Vorsitzende, Frau Isabella Behr, in gnädigster Weise Allerhöchstihre Zufriedenheit aus und befahlen sehr bedeutende Ankäufe. Am selben Tage erschien auch Se. Excellenz der Kaiserl. Russ. Wirkl. Geheimerath, Reichskanzler Graf Nesselrode mit des Herrn Generals v. Rochow Excellenz im Ausstellungslocal. Dem Vernehmen nach werden auch Ihre Majestät der Kaiser Nicolaus und unser Allergnädigster Herr, der König, die Ausstellung in diesen Tagen besuchen.

— H Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin von Rußland beehrten am Sonnabend, bevor Höchstdieselben zur Königlichen Tafel nach Charlottenburg fuhren, das Antiquitätenmagazin der Herren Arnoldt und Borchardt, Nr. 19 Unter den Linden, mit Höchstihrem Besuche und befahlen mehrere Ankäufe.

— ρ — Für das Schloß, welches Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in seiner Residenz hat erbauen lassen, beschäftigt derselbe fast durchgehends Berliner Künstler. Der Bau selbst wurde unter der Oberleitung zweier unserer bedeutendsten Architekten, der Hofbauräthe Stüler und Strack, ausgeführt. Nachdem derselbe nunmehr im Ganzen vollendet ist, schreitet man zur äußeren und inneren Ausschmückung durch Skulptur und Malerei. Unter Andern hat der Großherzog den hiesigen Bildhauer Genschow mit der Ausführung zweier Statuen beauftragt, welche die Herzöge Albrecht I. und Magnus I. darstellen und, in einer Größe von 6¾ Fuß in Sandstein ausgeführt, in zwei Nischen der Außenseite des Schlosses aufgestellt werden sollen. Der Künstler hat die Modelle in einer Größe von 3½ Fuß bereits vollendet. Die beiden Herzöge sind in kriegerischer Rüstung dargestellt. Herzog Albrecht ist außerdem mit Herzogsmantel und Krone geschmückt. Seine Linke hält den Schild, während die Rechte den Griff des Ritterschwertes umschließt. Herzog Magnus trägt den Helm. Der Ausdruck in beiden Statuen ist kräftig individualisirt und die ganze Haltung der Figuren voller männlicher Würde und Hoheit. — Am Sonnabend beehrten Se. K. H. der Großherzog das Atelier des Hrn. Genschow mit einem Besuch.

— V Seit dem Jahre 1848 bemerkte man bei der großen Parade am Mittwoch wieder zum ersten Male die Leibgendarmen Sr. Majestät des Königs in ihrer früheren Uniform.

— V An der Beerdigungsfeier des verstorbenen Geh. Medicinalraths Professor Schmidt betheiligte sich Se. Excellenz der Minister des Cultus, Herr v. Raumer, die Beamten seines Ministeriums, der Rector und die meisten Mitglieder der Universität. Ferner folgten in langem Leichenzuge die größere Anzahl der hiesigen Aerzte und Medicinalbeamten, sowie die Zuhörer des Verewigten. Die Trauerrede hielt einer der hiesigen katholischen Geistlichen.

—†§ Nachdem bereits gestern früh das Abrücken der 1. Escadron der Garde du Corps nach Potsdam erfolgte, hat auch die übrige zum Manöver hier commandirt gewesene Garde- und Linien-Cavallerie heute ihren Rückmarsch angetreten. Das 3. Husaren-Regiment passirte gegen halb 10 Uhr Vormittags die hiesige Stadt. Das Regiment war, wie auch das 3. Ulanen-Regiment, bekanntlich in der Umgegend Berlins einquartiert.

— n Es ist unlängst in diesen Blättern die Mittheilung gemacht worden, daß in dem hiesigen vom Sanitätsrath Dr. H. W. Berend geleiteten gymnastisch-orthopädischen Institut durch Allerhöchste Unterstützung Sr. Majestät des Königs auch eine Anzahl unbemittelter Kranken behandelt wird. Wir fügen zur näheren Erläuterung hinzu, daß eine bestimmte Anzahl fundirter Königlicher Freistellen daselbst zwar nicht vorhanden ist, daß jedoch Se. Majestät unter besondern Verhältnissen, wie in andern Anstalten, so auch hier, aus Allerhöchster Chatoulle den einzelnen Hülfsbedürftigen die Mittel zur Aufnahme in diese Heilanstalt Allergnädigst bewilligt haben.

— ρ — Nach Pfingsten findet die alljährige Versammlung der Deutschen Architektenvereine statt, und zwar diesmal in Braunschweig. Auch von Berlin wird eine große Zahl Künstler und Kunstfreunde, und nicht nur aus der Sphäre der Baukunst, sondern auch aus anderen Kunstzweigen, an derselben Theil nehmen. Herr Geheimerath Dr. Schiller hat zur Erinnerung an die diesjährige Versammlung eine Schrift „über die Kirchenbaukunst in Braunschweig" abgefaßt, welche in der Folge bei Westermann in Braunschweig erscheinen soll.

— V Der Verwaltungs-Director der Charité, des chirurgischen Clinicums und der Thierarzneischule, Geh. Rath Esse, ist zurückgekehrt von seiner Reise nach Rußland, wohin er sich begeben, um die Einrichtungen der dortigen Heilanstalten kennen zu lernen.

— V Die „Nat.-Zeitung" will wissen, daß dem Polizei-Präsidio neuerdings vom Ministerium die Bestimmung zugegangen wäre, noch mehr, als bisher schon geschehen, darauf zu sehen, daß bei Anstellungen von Executivbeamten so viel als möglich nur gediente Militairs berücksichtigt würden. Es soll diese Bestimmung auch nicht bloß für Schutzmänner und Wachtmeister, sondern selbst für die Offiziere gelten. Die Abtheilung E der Schutzmannschaft besteht aus lauter gedienten und einexercirten Leuten, die deshalb auch bei außerordentlichen Gelegenheiten mit Gewehren versehen werden.

— ♂ Auch in einzelnen Straßen des Voigtlandes hat man bereits mit der Legung von Trottoir den Anfang gemacht. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit diesen Arbeiten in der Thorstraße.

— V Wie wir schon kurz berichteten, ist am Freitag Abend in dem Gastlocale Lindenstraße Nr. 121 die dort aufbewahrte Kasse der 27. Kranken- und Sterbekasse gestohlen worden. Die eiserne Lade, in welcher sich 6000 Thaler in Staatsschuldscheinen, eine Bank-Obligation über 400 Thaler und an baarem Gelde ein Bestand von 600 Thlrn. befanden, wurde in einem Schreibsecretair aufbewahrt. — So eben erfahren wir, daß der Kegeljunge mit zwei Männern, über welche noch nichts Näheres festgestellt ist, den Diebstahl verübt hat. Der Verdacht lenkte sich auf den Jungen dadurch, daß er Droschkenfahrten machte und mit allerlei kleinen Einkäufen seine Kameraden beschenkte. Das geleerte eiserne Geldkistchen fand man im Keller vergraben.

— S Die letzte Strecke des Schifffahrts-Canals zur Verbindung der Ober- und Unterspree um die Stadt, und zwar von der Schillingsbrücke bis zum neuen Wasserthor, ist in diesen Tagen auch der Schifffahrt und somit das ganze Werk dem Verkehr übergeben worden. Dasselbe kostet ca. 2 Millionen, die nicht aus Communal-, sondern aus Staatsmitteln gegeben worden sind.

— V Der Menge von Erbprätendenten an die Nachlaßmasse der verstorbenen Dlle. Thomas ist jetzt aufgegeben, ihre Legitimation innerhalb einer präclusivischen Frist beizubringen, widrigenfalls ihre Ansprüche unberücksichtigt bleiben. Da die Beibringung solcher Legitimation aber nicht leicht ist, so dürften sich die Reihen der Prätendenten sehr lichten. Der wahrscheinlichste Erbe ist immer noch der Kreisgerichtsbote Reinicke, dessen Prozeß gegen die Erbschaftsmasse gegenwärtig in dritter Instanz beim Obertribunal schwebt. Wie bekannt, war derselbe vom Stadtgericht für einen Erben der Verstorbenen im 5. Grade erachtet, vom Kammergericht indeß mit seiner Klage zurückgewiesen worden.

— S Das Wasser in den Badebassins hatte in diesen Tagen bereits eine Wärme von 14—15 Grad.

im Umlaufe sein; der Englische Gesandte in Madrid aber, ein Freund des constitutionellen Systems, der von der jetzigen Regierung in seinem Amte bestätigt, würde sicherlich so drohende Ereignisse, wie der edle Lord in Aussicht stelle, nicht ohne guten freundlichen Rath der Spanischen Regierung geschehen lassen. Die Regierung Englands wird mit Sorgfalt die Sache beobachten und nicht ruhig fremden Regierungen die Ausübung ungerechten Einflusses erlauben. Er glaubt nicht, daß in Spanien oder in Sardinien der mysteriöse Einfluß, den der edle Lord besprochen habe, wirklich existire. Er hofft, daß das Haus sich nicht in eine Discussion verleiten lassen werde und daß es der Regierung vertrauen werde, daß sie mit Ruhe und Würde allen Ereignissen begegnen werde, die dem Frieden Europas drohen könnten. Die im Jahre 1848 vollbrachten Revolutionen haben wenig befördert, und kehren solche Ereignisse wieder, entweder durch despotische Monarchen oder durch wilde Massen, so würde ihnen durch eine größere Macht begegnet werden, als im Jahre 1848. — Postschluß.

△ **London**, 17. Mai. [Stärkeres Hervortreten der Mormonen-Secte.] Eine Erscheinung schwer erklärlicher Art ist die Ausbreitung des Mormonismus in den niedern Klassen der Englischen Gesellschaft. Bisher war das Propagandiren auf die binnenländischen Grafschaften und einige Striche an der Ostküste, vorzüglich aber auf die Stadt Nottingham beschränkt; jetzt dringt es immer stärker auch in London ein. Ich weiß nicht, ob es vielleicht mit der Art und Weise in Verbindung zu bringen, in der die Apostel auftreten, an deren Fanatismus nicht gezweifelt werden kann. Ich hörte gestern einem solchen Mormonenprediger auf offner Haide in der Nähe von Greenwich zu. Mit dem Anbruch des besseren Wetters in diesem Jahre sind überhaupt ungewöhnlich viel Straßen- und Feldprediger aller religiösen Schattirungen zu bemerken und die Menschenknäuel um sie her, alles Arbeiter, sind sichtbar im Wachsen: es ist Wolkenbildung am Himmel, aber nicht am politischen. Gewöhnlich beschränkt sich die apostolische Thätigkeit dieser Straßenprediger auf sehr allgemein gehaltne und in möglichst einfache Sprache gekleidete Ermahnungen zur Festigkeit im Glauben und christlichen Lebenswandel, an welche selten Secten-Polemik geknüpft wird und die mit einem Gesange schließen, in den einige Begleiter einstimmen. Der Prediger ist zufrieden, bei den Vorübergehenden unerwartete Empfindung und Nachdenken hervorgerufen zu haben. Der Mormone aber griff gestern die Sache ganz anders an. Er hatte seine ganze schon angeworbene kleine Gemeinde mitgebracht und stand, von ihr umgeben, auf einem Leiterwagen. Er rief sie beständig zum Zeugniß der mit ihnen vor sich gegangenen geistigen Umkehr an und stützte sich dann auf ihr begeistertes Ja. Die Menge hatte sich rings umher gelagert, Hökerstände hatten sich dazwischen aufgeschlagen und der Verkehr zwischen dem Apostel und der Menge trug mehr den Charakter einer allgemeinen Unterhaltung als einer Andachtsübung. Er lockte Zweifel heraus, um sie zu beantworten. Es war merkbar, daß dies die Menge, in Verbindung mit den Erzählungen von dem Ursprung der Secte und der Legende, auf die sie ihre Existenz stützt, fesselte. Seine Gemeinde zerstreute sich später unter den Leuten und machte Privatbekanntschaften. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn ihm seine Mission gestern fruchtlos ausgeschlagen sein sollte. Er läßt sich herab, zu raisonniren, das will die Menge und wird so des Sophisten Beute. Die Erfahrung hörte ich von Geistlichen der Englischen Kirche bestätigen, welche es als einen Grund dafür anführten, daß der Kirche durch eine von ihr geleitete Schule das Mittel in die Hand gegeben werden müsse, durch Volksbildung dem vorzubeugen.

Italien.

Turin, 18. Mai. (T. C.-B.) Heute circulirt folgende Ministerliste: Marquis d'Azeglio, Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Buoncampagni, Justiz; Lamarmora, Krieg; Pernatti, Inneres; Spinola, Finanzen. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzesentwurf bezüglich der Susa-Eisenbahn mit 73 gegen 42 Stimmen angenommen.

— 19. Mai. Nach einer Mittheilung des „Risorgimento" weigert sich Spinola, das Portefeuille der Finanzen zu übernehmen. Buoncampagni soll definitiv das Ministerium der Justiz erhalten. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzesvorschlag zur Genehmigung des internationalen Sanitätsvertrages ohne Discussion mit 110 gegen 6 Stimmen genehmigt. Ein Gesetzesentwurf in Erblehnsangelegenheiten bei Domainen ward mit 97 gegen 7 Stimmen angenommen.

Florenz, 16. Mai. [Hafen von Livorno.] Der Großherzog von Toscana hat die Erweiterung des Hafens von Livorno angeordnet. Die Bauten werden nach dem Plane des Pariser Ingenieurs Poirel vorgenommen. Für die Ausgaben dieses Jahres sind bereits 400,000 Lire angewiesen worden. Einige der betreffenden Italienischen Regierungen haben bereits das Anerbieten der Toscanischen Gesellschaft zur Erbauung der Italienischen Centralbahn angenommen. Die Bahn wird den Erbauern für die Dauer von 50 Jahren concedirt; auf 50 Jahre wird eine Verzinsung des Capitals zu 5 von 100 garantirt.

Florenz, 18 Mai. (T. C.-B.) Der Staatsrath Ridolfi hat aus Anlaß der bekannten Beseitigung der Verfassung seine Entlassung eingereicht, welche vom Großherzoge angenommen worden ist.

Rom, 14. Mai. [Militairisches.] Der Camerlengo Msgre. Savelli hat dem Papste die von den Provinzialräthen vorgeschlagenen Consultatori zur Prüfung des Budgets vorgelegt, der heilige Vater hat drei derselben ausgewählt. Die Zahl der Französischen Truppen zu Rom ist zwar nur allmählich, aber fortwährend in der Abnahme begriffen. Vor der Abreise des Hrn. Reyneval soll der Präsident sich geäußert haben, daß es wünschenswerth wäre, die gesammte Französische Garnison aus Rom abberufen zu können. Dafür wird an der Organisirung der päpstlichen Truppenmacht rüstig gearbeitet. In der katholischen Schweiz werden die Werbungen fortgesetzt. In Marseille wird das erste Detachement der Rekruten von Nantua unter General Kalbermatten erwartet, um nach Civitavecchia eingeschifft zu werden. (Lloyd.)

Neapel, 11. Mai. [Die Großfürsten von Rußland.] JJ. KK. HH. die Großfürsten Nicolaus und Michael sind gestern angekommen, wurden in Capua vom Grafen Trapani und auf dem Stationsplatze vom Könige empfangen, stellten sich sodann der Königin vor und nahmen im Palaste des Grafen Chreptowitsch ihren Aufenthalt. Es wurde eine Ehrencompagnie mit einem Oberstlieutenant zu ihrem Dienste bestimmt, was sie jedoch ablehnten.

Spanien.

Madrid, 16. Mai. [Gerüchte und Projecte aller Art.] Seit einigen Tagen herrschen die widersprechendsten Gerüchte in Beziehung einer in Aussicht stehenden Ministerkrisis. Die Urheber dieser Gerüchte sind die Polacos, die Anhänger des Generals Narvaez, die sich jetzt als gemäßigte Constitutionelle geriren. Aber alle diese Gerüchte sind aus der Luft gegriffen; das Ministerium stand nie fester, als in diesem Augenblicke. Heute war noch Ministerrath bei der Königin in Aranjuez, dem auch die Königin Christine, die Hauptlenkerin des Staatsruders, beiwohnte. Von Seiten der Minister wird nichts unternommen ohne vorherige Rücksprache mit der Königin Mutter. Murillo steht in so hoher Gunst bei dieser Frau, daß sie ihm heute noch bei Aufhebung der Sitzung die Hand drückte und sagte: „Perseverancia, Amigo, y llegaremos!" (Beharrlichkeit, mein Freund, und wir gelangen zum Ziele!) Was die Königin Mutter jetzt am meisten beschäftigt, ist das Heiraths-Project mit dem Staats-Oberhaupte Frankreichs. Da sie mit ihren Töchtern keines zu Stande bringen konnte, so versucht sie es jetzt mit der jüngsten Tochter des Infanten Don Francisco, mit der achtzehnjährigen Infantin Amalia. Wie ich noch heute aus sicherer Quelle erfahren habe, so soll die neuliche Reise des Französischen Generals, der vom Prinzen Ludwig abgeschickt war, den König in Burgos zu begrüßen, mit einem solchen Projecte in Verbindung stehen; der König ist der Bruder der Infantin Amalia. Auch die Versöhnungs-Angelegenheit mit der Familie des Don Carlos, die auf Anregung der Königin Christine betrieben wird, geht dem gewünschten Ziele entgegen. So wie ich heute vernommen, sind die Hauptbedingungen folgende: 1) Don Carlos mit seiner Familie erkennt die Königin Isabella als Haupt der Familie an. Sobald dies schriftlich geschehen, sollen sämmtliche der Familie des Don Carlos gehörige, seit 1833 confiscirte Güter wieder frei gegeben werden. 2) Don Carlos und Gemahlin, die Prinzessin von Beyra, kehren nicht nach Spanien zurück und dürfen die Apanage, die Beide als Infanten von Spanien beziehen, im Auslande verzehren. 3) Für die beiden jüngeren Söhne des Don Carlos steht einer Rückkehr nach Spanien nichts im Wege, und sind diese verpflichtet, ihre Apanagen im Lande zu verzehren. Der Graf von Montemolin, von dem im Vertrage gar keine Erwähnung geschieht, macht eine Ausnahme. Wie man mir jedoch versichert, so sollen ihm unter der Hand die Apanagengelder zugestellt werden. Was nun den Infanten Don Sebastian betrifft, so wird dieser, wie bereits bestimmt, gegen Ende dieses Monats in Spanien erwartet.

Schweiz.

B* **Bern**, 18. Mai. [Zurückziehen der Radicalen; Freiburger-Einladung.] In Bern tritt die Auflösung der radicalen Partei, welche zwei Jahre lang so compact als Minorität zusammengehalten, auf einmal deutlich an den Tag. In dem seit 8 Tagen versammelten Großen Rath erschien nur ein Drittheil der Deputirten von der Linken, und mehrere Führer gaben, trotz eines abmahnenden Schreibens von Stämpfli, ihre Demission; ja die „Berner Zeitung", die so lange schon dem Radicalismus den Ton angiebt, wird jetzt — faute de mieux — durch ein liliputisches Individuum von eingewandertem israelitischem Blut redigirt. So wurde ohne Widerstand das wichtige Gemeindegesetz angenommen, ein Meisterwerk des Herrn Blösch, welches als das Fundament auch eines politischen Neubaues angesehen werden kann, indem bei einer später vielleicht nöthig werdenden Modification der Verfassung die Gemeinden wahrscheinlich als Corporation ihre politischen Rechte üben würden und nicht als bloßes Conglomerat von Köpfen. Ein Preßgesetz, über dessen „Preußische" Strenge die Opposition klagt, obwohl es nicht einmal eine Caution von den Redactionen verlangt, soll dem gröbsten Unfug durch die eigenthümliche Bestimmung steuern, daß es dem Beleidigten, dem Ankläger die Wahl des Gerichtsstandes anheim giebt. Derselbe kann entweder einen Civilprozeß anheben, oder, falls er das Geschwornengericht vorzieht, den District bezeichnen, dessen Geschworne ihm am meisten Zutrauen einflößen, während bisher der Beleidiger dieses Privilegium hatte durch Einsendung seiner Artikel an den ihm beliebigen Druckort. Uebrigens kann das Aufhören des Gegendruckes und einer drohenden Opposition der Regierung Berns verderblich werden, indem bereits unter dem Einfluß der eingetretenen Sicherheit die Eifersüchteleien und Intriguen der verschiedenen Elemente erwachen, auf welche sie sich stützen muß! — Die schon erwähnte große Volksversammlung im Canton Freiburg ist um acht Tage (auf den 24.) verschoben. Die gedruckte Einladung dazu, welche, freilich ohne Unterschriften, die Motive dieser verfassungsgemäßen Demonstration gegen die Regierung entwickelt, fiel der Regierung in die Hände; sie confiscirte alle Exemplare und stellte eine Wache vor die Druckerei.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Mai. [Appellationsgericht für Schleswig.] Dem Patent, betreffend die Errichtung eines oberen Gerichtshofes für das Herzogthum Schleswig, zufolge wird der obere Gerichtshof für dieses Herzogthum „Königliches Appellationsgericht für das Herzogthum Schleswig" heißen und aus dem Präsidenten und aus acht Appellationsräthen nebst Secretairen und Copisten bestehen. Das Appellationsgericht wird mit dem 1. Juni ins Leben treten, an welchem Tage die Function der gegenwärtigen Ober-Justizcommission für das Herzogthum Schleswig aufhört. Mittelst Allerhöchster Resolution vom 7. d. M. haben Se. Majestät der König die Mitglieder des vorgedachten Appellationsgerichts ernannt. Es sind diese: der ehemalige Director der K. Ober-Justizcommission, Kammerherr Dr. jur. C. von Stemmann, zum Präsidenten, und die ehemaligen Mitglieder der Ober-Justizcommission: Etatsrath Dr. jur. Paulsen, C. v. Stein, Justizrath Bagger, Justizrath Mohrhagen, Justizrath Randlöff, der Bevollmächtigte unter dem Justizministerium F. Meyer, der Kammerjunker Wöldike und der Hardesvogt C. Lehmann zu Mitgliedern des Appellationsgerichts.

Türkei.

*** **Smyrna**, 10. Mai. [Der Maler Hildebrandt und der Emir der Drusen.] Professor Hildebrandt aus Düsseldorf, unser hochberühmter Landsmann, traf vor wenig Tagen, aus Aegypten kommend, wohlbehalten hier ein. Im Libanon war ihm der Unfall widerfahren, daß ein Packpferd mit werthvollen Skizzen in einen See sprang und denselben durchschwamm. Das Pferd wurde zwar wieder eingefangen, doch ist ein Theil der Skizzen beschädigt. Kaum war dieser Unfall überstanden, als der berühmte und berüchtigte Drusen-Emir Mahmoud Harfousch mit einem Haufen Beduinen aus einer Libanon-Schlucht hervorbrach, den Professor Hildebrandt sammt seiner Begleitung gefangen nahm und sie der Waffen, Pfeifen &c. beraubte. Als der Drusen-Emir aber bei einem Examen, das er mit den Gefangenen anstellte, erfuhr, daß Hildebrandt ein Preuße sei, gab er nicht allein alles zurück, er gab ihnen sogar bis zur gesicherten Straße das Geleite, ließ aber den Professor Hildebrandt auf sein Amulet geloben, daß er den Preußischen Behörden den ihm widerfahrenen Schutz berichten werde.

Dalmatien.

Cattaro, 14. Mai. (T. C.-B.) Der Woiwode von Grahowo ist nach Cettigne gereist, um sich mit Montenegro bezüglich der von Seite der Türkei etwa bevorstehenden Offensive zu verständigen. Der Vladika von Montenegro hat den Fürstentitel erhalten und wird dem Vernehmen nach die Regierung führen, ohne wie sein Vorgänger die geistliche Würde in sich zu vereinigen.

Amerika.

[Kossuth's Wirthshausrechnung. Hülsemann. Clay. Vermischtes.] Der Amerik. Postdampfer „Franklin", welcher am 20. d. M. Cowes anlief, hatte die Fahrt von New-York bis zu den „Needles" (Insel Wight) in 11¼ Tagen gemacht. Unter den Passagieren befand sich Chevalier Hülsemann. Mr. Feargus O'Connor war glücklich in New-York angekommen und im Irving House abgestiegen. Es wird sich jetzt bald zeigen, ob O'Connor wirklich gemüthskrank war, oder, wie das Gerücht sagt, an der „Manichäerscheu" litt. Der „New-York Herald" feiert ihn als einen weiland großen Redner und Volksfreund, von dem sich pikante Scandalgeschichten über die „tyrannische Aristokratie" Altenglands erwarten lassen. — Dasselbe traurige Blatt legt seinen Lesern „zur besondern Erbauung" Kossuth's Hotelrechnung in Cincinnati vor, die 1347 Doll. 23 Cents betrug. Der Wirth, welcher wußte, daß Alles auf Rechnung der Stadt ging, hat seinen „Schnitt" gemacht, gerade wie ein europäischer Hotelbesitzer, welchem die Ehre zu Theil wird, eine allerhöchste Person zu beherbergen. Für Heizung rechnete er 84 Doll. 50 C., für den Barbier 29 Doll., für 2 Sitzzimmer 150 Doll. u. s. w. In Lowell, wo Kossuth einen feierlichen Empfang erhielt, sperrten die Fabrikanten die Fabrikmädchen ein, damit sie nicht die Arbeit im Stich ließen, um die Paraden und Aufzüge mitzumachen. Der Magyarische Häuptling hielt dann in einer Kirche eine politische Rede, wobei 1500 Doll. für den Ungarischen Fond zusammenkamen. — Vor seiner Abreise von Washington sandte Chevalier Hülsemann Abschriften seiner Note an Mr. Webster den fremden Gesandtschaften zu. Auf den Inhalt derselben ist man sehr neugierig. Es heißt, daß Herr von Hülsemann von Anfang an im Einverständniß mit dem Russischen Gesandten, Baron Bodisco, handelte. — Mit allgemeiner ehrfurchtsvoller Theilnahme verfolgt man die letzten Momente des ehrenwerthen Henry Clay. Nach Berichten aus Philadelphia vom 8. Mai war der dortige Arzt Dr. Jackson zu ihm nach Washington gerufen worden. Mr. Clay hat den Wunsch ausgesprochen, noch einmal im Senat zu erscheinen und über die Interventionslehre zu sprechen. Es wird aber kaum dazu kommen, da seine Kraft stündlich abnimmt. Am Mittwoch verrichtete der Rev. M. Butler im Senat ein officielles Gebet für ihn. — Privatbriefe aus Cuba sagen, daß die Abberufung des Generalcapitains Concha von diesem Posten auf der ganzen Insel einen sehr schlechten Eindruck gemacht hat. Ueberall, und nirgendwo lauter als in Havan, beschuldigt man den Spanischen Hof der schreiendsten Undankbarkeit gegen einen Mann, der nicht nur die Rebellion im Princip unterdrückte und die Invasion bei Bahia Honda zurückschlug, sondern auch wegen seiner Civilverdienste der größten Belohnung würdig war. Concha ist einer der wenigen Gouverneure, welche ihre Stellung nicht benutzten, um ihre Tasche zu füllen. Im Gegentheil, er gab mehr als sein officielles Einkommen aus und verwandte einen Theil seiner Privatmittel zu wohlthätigen Zwecken. — Nach den letzten Berichten aus Peru war dort die Nachricht von der Einnahme Guayquils durch den General Flores verbreitet. Stadt und Besatzung sollen capitulirt haben. Wenn man jedoch in Anschlag bringt, daß das Hauptstreben des Flores ist, Ecuador der Peruanischen Republik einzuverleiben, so wird man wohl Peruanische Gerüchte und Bulletins mit einigem Mißtrauen aufnehmen müssen.

Berliner Börse.

Den 22. Mai. Die Circular-Verfügung des Handelsministers vom 30. April, welche wir bereits vor 14 Tagen zum Gegenstande einer längeren Besprechung gemacht hatten, hat in diesen Tagen an anderer Stelle einen bitteren Tadel erfahren. Wir hatten die Tendenz dieser Verfügung vollständig gebilligt und dieselbe lobend anerkannt, dagegen die unglückliche und vollständig verfehlte Fassung derselben bedauert, welche Zweck und Erfolg gänzlich auseinanderführe und statt Sicherheit und Vermeiden von Verlusten, die größtmögliche Unsicherheit und unberechenbare Verluste für die Actienkäufer zu schaffen vollständig geeignet sei. Der Börsenreferent der „Voß. Ztg." verbindet mit seinem Angriffe die Aufführung von zwei Fällen, nach welchen „einzelne angesehene Banquierhäuser in der Rheinprovinz und Westphalen" frühzeitiger von den Anordnungen, die kurz vor Festsetzung der Jahres-Dividenden getroffen wurden, unterrichtet waren und diese Kenntniß zum Nachtheil der Actionaire exploitirt haben.

Es läßt sich nicht läugnen, daß es gesetzlich und moralisch für eine unredliche Handlung gilt, aus dem Früherwissen von Nachrichten Vortheil durch Benachtheiligung eines Andern zu ziehen, und daß dieser Vortheil, streng genommen, also ein unerlaubter ist. Indeß ist diese Art der „Corruption" durch den Usus von Alters her legalisirt und muß wohl schon in der allerfrühesten Zeit ihren Ursprung haben, da es sich sonst kaum erklären ließe, warum schon die Mythe zweien sich übrigens sehr fernen und gewiß feindlichen Erwerbsklassen nur einen Gott (Merkur) octroyirte! Dies „Früherwissen" wird indeß nicht allein durch Couriere, Staffetten und Telegraphen beschafft, sondern auch durch Verwandte und Freunde. Was die vorliegenden Fälle betrifft, so muß man selbstredend an den Orten, wo der Sitz einer Eisenbahndirection ist, besser von allem, was die Bahn betrifft, unterrichtet sein, als an entfernteren Orten, und so finden wir es ganz natürlich, daß man in Betreff der Bergisch-Märkischen und Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahnen zum Beispiel in Elberfeld mehr wissen muß, als hier in Berlin, wie man umgekehrt über diejenigen Bahnen, deren Directionssitz in Berlin ist, hier wieder unterrichteter ist, als in Elberfeld, und wäre z. B. in Elberfeld ein eben so großer Verkehr in Berlin-Hamburger und Berlin-Anhalter Actien, wie hier in Bergisch-Märkischen und Düsseldorf-Elberfelder Actien, so würden wahrscheinlich alle für erstere Bahnen wichtigen Ereignisse ebenso für hiesige Rechnung in Elberfeld ausgebeutet werden, wie dies hier in Betreff der letzteren von dort aus geschehen ist. Es ist dies allerdings ein großer Uebelstand, aber ein Uebelstand, der nicht auszurotten ist, da, wo nicht die Directions- oder Verwaltungsmitglieder selbst Banquiers und Speculanten sind, doch die meisten Banquiers und Speculanten irgend einen Freund, Vetter oder Bruder haben, der an der Spitze einer Verwaltung steht oder Mitglied einer Direction ist und die Grenze des erlaubten und unerlaubten Ausbeutens einer Stellung wohl sehr schwer zu finden sein dürfte. Friedrich der Große mochte dies sehr wohl fühlen, als er sagte: „ich habe den Esel an die Krippe gestellt!" — wie in aller Welt aber soll man den Punkt feststellen, wo der Esel aufhört und die Corruption anfängt?! —

Wir vertrauen der Weisheit unserer Regierung und speciell unseres Handelsministeriums, daß es die unrichtigen Deutungen, deren jene „Circular-Verfügung" fähig ist, und die Besorgnisse, welche sie nothwendig im Publicum erwecken mußte, durch Maaßregeln zu beseitigen wissen wird, welche nicht allein den Vorwurf zurückweisen, als bezwecke dasselbe zu Gunsten des Staats indirect den Ruin der Eisenbahn-Actionaire, sondern auch so viel als möglich jener „Corruption" hemmend entgegentreten. Die Neigung unserer Capitalisten zu Geldanlagen in ausländischen Effecten, welche der Vossische Börsenreferent als jetzt bereits vorherrschend hervorhebt, ist, da die größtentheils schlechteren Creditverhältnisse der anderen Staaten dem Capitalisten natürlich mehr Chance bieten, schon immer vorhanden gewesen, früher aber noch in viel größerem Umfange; insbesondere aber dürften die „sehr bedeutenden Capital-Anlagen in Amerikanischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen" sich wohl nur auf wenige sehr vereinzelte Fälle reduciren und Amsterdam-Rotterdamer Actien um so weniger hier wieder zu mehr allgemeiner Geltung kommen, als man bekanntlich in Holland selbst von diesen Eisenbahn-Actien nicht viel wissen will und an der Amsterdamer Börse nur Umsätze darin stattfinden, wenn Berliner Ordres dort sind, unsere Privaten hier aber dergleichen noch hinreichend zu den theuern Preisen von 1844 besitzen.

In Nr. 116 unserer Zeitung finden unsere Leser den Rechnungsabschluß der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, welcher, nachdem 11,424 Rt. zum Erneuerungsfonds abgesetzt worden, noch 45,266 Rt. für Dividende und Reservefonds übrig läßt, so daß also 4000 Rt. zum Reservefonds und 4 % Dividende würde gezahlt werden können und darauf hin hatten wir zu dem jetzigen Course, der in dieser Woche nur von 103½ a 102½ a 103 schwankte, die Actien dieser Bahn als eine leidliche Capital-Anlage empfehlen zu dürfen geglaubt, wie denn auch zu diesem Zwecke viele dergleichen in letzter Woche gekauft wurden. Wir hören aber jetzt, daß bei der angeordneten Revision der Bahn es sich herausgestellt hat, daß die auf derselben in Gebrauch befindlichen schweren Locomotiven auch schwerere als die vorhandenen Schienen erfordern und daher der Verschleiß- oder Erneuerungsfonds höher gegriffen werden müsse, — nach der „Voss. Ztg." 24,000 Thlr. Da der Baufond der Bahn und der Erlös der Prioritäts-Actien bereits vollständig absorbirt sind, neue Prioritäten aber bei der theueren Anlage der Bahn (700,000 Rt. die Meile) nicht füglich zulässig sind, so finden wir es zwar ganz in der Ordnung, sogar nothwendig, daß die erforderlichen Mittel aus den Einnahmen genommen werden, beklagen aber, daß sich dies erst so kurz vor Feststellung der Dividende und erst fast 5 Monate nach Ablauf derjenigen Zeit, für welche die Dividende festgesetzt wird, herausgestellt hat und daß dadurch unsere Annahme, daß diese Actien jetzt preiswürdig seien, abermals zu Schanden wird; denn wenn man auch die Kosten dieser Reparaturen und Anlagen auf zwei Jahre theilt, dürfte doch weder das vergangene noch das laufende Jahr eine viel höhere Dividende als 3 pCt. geben, und der jetzige Cours der Actien sich daher schwerlich behaupten.

(Schluß folgt.)

Woll-Berichte.

Breslau, 22. April. Die Umsätze von alten Wollen in dieser Woche waren unbedeutend, da Käufer auf die neuen Wollen warten. Wir können daher nur vom Verkaufe einiger gebündelter Sterblinge im Preise von 64—66 Rt., so wie von Schweißwollen von 50 — 54 Rt. berichten. Was von neuen Wollen bis jetzt herangekommen, war gut gewaschen, ergab aber ein Mindergewicht gegen vor. J. von 10—12 %.

Strehlener Markt. Am 21. d. M. Zufuhr nicht sehr bedeutend, und etwa 300 Ctr. feil geboten. Käufer waren inländische Fabrikanten, Breslauer Händler und Commissionaire. Man zahlte für Zweischur von 55—63 Rt., für Einschur von 66 — 72 Rt. und stellte sich bei der ersten ein Aufschlag von 8 — 10 pCt. und bei der letztern von 5 — 8 pCt. und darüber heraus. Wäsche und Behandlung waren gut.

London, 15. Mai. Die Auctionen über Colonialwollen beginnen am 20. d. und sollen am 5. Juni schließen, dürften jedoch einige Tage länger dauern, im Fall der Ankunft noch mehrerer erwarteten Schiffe. Der Markt ist fest und der Umsatz am Privatmarkt nicht unbedeutend. Die Importeure von Colonialwolle erwarten einen erheblichen Avance auf Februarpreise, in Betracht des kleinen angekommenen Quantums von circa 25,000 B. Fabrikanten haben wenig Vorrath; der Tuchhandel gestattet ihnen jedoch nicht, hohe Preise anzulegen, und bis jetzt haben die Verschiffungen von Australien unter den Goldentdeckungen noch nicht gelitten, und sind in den Colonieen die geeigneten Maaßregeln ergriffen, um einen Abfall der nächsten Ernte zu verhüten. Einfuhr dieser Woche: 66 B. von Hamburg, 3127 B. von Geelong, 7 B. von Calcutta und 212 B. vom Cap.

Inserate.

Bei der
Allerhöchsten Anwesenheit
Seiner Majestät des Kaisers von Rußland
in Berlin.

Welch hohes Glück für Volk und Land,
Den Mann von Angesicht zu Angesicht zu schauen,
Der mit Liebe, Weisheit und Verstand
Europa rettete durch Macht und durch Vertrauen.
Dem Kaiser Heil dem Förderer des Friedens!
So rufen laut die Völker Nordens und des Südens.
Wie lange schon entbehrt die Königs-Stadt,
Den herrlichen Monarchen zu empfangen,
Der, ruhmgekrönt durch Waffenthat,
Dem Rechte weiht Sein einziges Verlangen.
Ein Jeder helfe, volltönig Ihn zu preisen
In möglichsten durch Kunst und Wissenschaft gezierten Weisen

Für vieles Leid und manchen Schmerz
Erhält auch unser Herr und theurer König
Sein gutes landesväterliches Herz
Den süßesten Ersatz. Und doch wie wenig
Vermag mein Geist die Freude recht zu schildern,
Zu tief bewegt, — des Herzens Drang zu mildern.
Gesegnet, sagt man, ist das Leben hier am Rhein;
Gottlob, das Wort ist wahr, — doch leider
Gar Vieles könnte besser sein,
Verließen uns nur manche blasse Neider,
Die überall nur dahin streben,
Uns zu verkümmern Brod und Leben.
Beglückte Stadt, sei eingedenk
Der vielen Treuen in den fernsten Landen,
Vergiß im Jubel nicht und lenk'
Des Kaisers Herz und Blick auf Alle, die in Banden
Der Noth, der Armuth und Bedrängniß schmachten;
Des Kaisers Herz wird nicht des Unglücks Sohn verachten.

Dem Kaiser Heil und Denen, die verwandt
Mit Seinem Herzen und mit Seinem großen Hause;
Vor Allen unserm guten König, der so treu uns stand,
Als in dem Fürstenwirken eine Pause
Von Geistern herbeschworen werden wollte,
Wovon ein Jeder Ihm zu Dank verpflichtet bleiben sollte.
In Noth und Tod steht fest zu Ihm der treuste Wächter
Zu Cöln am Rhein der Drechslermeister Schlechter.
Cöln, im Mai 1852.

Zum 1. October d. J. wird für einen 8jährigen Knaben ein Hauslehrer, evangelischer Confession, gesucht, der nächst allen Wissenschaften der Englischen wie Französischen Sprache mächtig und wo möglich auch musikalisch ist, nach Ober-Stradam p. Oels in Schlesien.

v. Reinersdorf-Paczensky.

Eine gebildete Dame aus höherer Familie, die schon einige Jahre einem größeren Haushalt vorgestanden und sich daneben der Erziehung der Kinder gewidmet hat, wünscht, da sie allein steht, in gleicher Weise oder als Gesellschafterin ein Engagement. Hierauf bezügliche Anfragen wolle man gefälligst schriftlich an die Exped. d. Bl. unter den Buchstaben C. L. abgeben.

Une jeune dame française désire se placer en qualité de demoiselle de compagnie ou de gouvernante. Laisser les adresses à l'expedition de la nouvelle Gazette de Prusse.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Wirthschafts-Inspector, der wegen Verkaufs des von ihm zuletzt administrirten Rittergutes zu Johanni d. J. außer Thätigkeit kommt, sucht eine andere Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung, wo auch die Zeugnisse eingesehen, event. in Abschrift mitgetheilt werden können.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, im Beginn der vierziger Jahre, der seit einer Reihe von Jahren bedeutende Güter und Herrschaften selbstständig bewirthschaftete, was er durch angesehene Personen und vorzügliche Zeugnisse nachweisen kann, sich auch gegenwärtig noch als Administrator auf ausgezeichneten Gütern befindet, sucht eine seinen bisherigen Verhältnissen angemessene Stellung.

Adressen sub P. B. J. werden von der Expedition dieser Zeitung erbeten.

(Stellegesuch eines Privatsecretairs.) Ein junger Mann, welcher bisher in verschiedenen Zweigen des Verwaltungswesens, wie auch im kaufmännischen Fach arbeitete und vielseitige Kenntnisse sich erwarb, auch eine Caution stellen kann, sucht bei bescheidenen Ansprüchen anderweit Engagement als Secretair, Rechnungsführer, Fabrikaufseher &c. und wird kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Provinz Schlesien in der Nähe von Reichenbach und Schweidnitz mit 1800 Morgen Acker (Weizenboden), 415 Morgen bester Wiesen, 20 Morgen Gärten, 80 Morgen Holz, einem herrschaftlichen Schlosse und sehr guten Wirthschaftsgebäuden, soll mit dem vollständigen Inventarium für 153 000 Thlr., mit 43,000 Thlr. Angeld, verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adressen zur Weiterbeförderung abzugeben an den Regierungs-Assessor Rudloff, Schadowstr. 1b, in Berlin.

Verkauf eines Landsitzes.

Eine Villa in der reizendsten und gesündesten Gegend Sachsens, 3 Stunden von Leipzig, 1½ Stunde von der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, dicht bei Grimma im Mulden-Thale gelegen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen, und ist zur Uebernahme nur ein verhältnißmäßig sehr geringes Capital erforderlich.

Das Grundstück umfaßt ein herrschaftlich eingerichtetes und bequemes Wohngebäude mit der schönsten Aussicht, ein Nebenhaus mit Wohnung für Bedienung, Wagenremise und Stallung und einen großen Garten mit Park-Anlagen, den feinsten Wein- und Obst-Sorten und Gemüse- und Blumen-Abtheilungen.

Nähere Auskunft ertheilen
die Handlungshäuser Herr Ferd. Sernau in Leipzig
und Herren Weise und Pfaffe in Halle.

Ein Mittel-Grundstück mit kleinem Garten, vor dem Potsdamer Thore gelegen, welches von nur drei Miethern bewohnt wird, will der Besitzer anderer Unternehmungen halber sofort verkaufen. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub A. 19.

☞ Bernburger Straße 6. 1 Treppe hoch, rechts, ist eine Stube mit Schlafcabinet zu vermiethen.

☞ Die herrschaftliche möblirte Belle-Etage mit Balkon nach dem Garten, auch einige Zimmer und Cabinets sind Köthenerstraße 41 am Potsdamer Thor auf tag- und monatsweise gleich zu beziehen.

Ein freundlich meublirtes Zimmer ist Linienstraße Nr. 125 zu vermiethen.

Ein Englisches Fortepiano, neu, im Ton dem Flügel gleich und von sehr schöner Spielart, soll für 160 Thlr. verkauft werden. Alte Jacobsstraße 129. 3 Tr.

Eine braune Stute, 10 Jahr alt, schweres Zugpferd; ein Fuchs, 7 Jahr alt, leichtes Reitpferd, militairfromm, stehen zum Verkauf Französische Straße Nr. 17.

— Die „Deutsche Volkshalle" beweist durch ihre wiederholten unglücklichen Vertheidigungsversuche gegen unsere actenmäßig belegten Vorwürfe, welche verwundbare Stelle wir bei ihr getroffen. Das Blatt macht Angesichts der Ausführung, welche wir wiederholt mit ihren eigenen Worten citirt, anscheinend ganz ernstliche Miene, sich und ihren Lesern einreden zu wollen: sie betrachte die handelspolitische Frage als eine offene. Nun fragen wir jeden Menschen von gesunden Sinnen, ob eine Zeitungs-Redaction eine Frage als offen behandelt, wenn dieselbe thatsächlich nicht bloß in ihren Correspondenzen, sondern in allen Entlehnungen aus anderen Blättern, — wo doch gerade die Redaction volle Freiheit selbstständigen Auftretens besitzt — lediglich preußenfeindliche Artikel aufnimmt? Und selbst wenn — was augenscheinlich nicht der Fall — die Zollfrage in der „Volkshalle" als eine offene behandelt würde, wie kommt dies Blatt dazu, in seinen betreffenden Artikeln grundsätzlich zum Mißtrauen gegen die eigene Regierung aufzufordern? Das bleibt die Hauptfrage, und um so einschneidender, wenn nach den Erklärungen des Blattes der Katholicismus nichts mit der Zolleinigung zu thun hat. Diese Frage legen wir den Preußischen Lesern und Förderern des Blattes nochmals an's Herz. Die Antwort mögen sie selbst darauf finden! —

— V Am Sonnabend wurde vor der zweiten Deputation des Criminalgerichts eine Anklage gegen ein Dienstmädchen verhandelt wegen eines an ihrer Dienstherrschaft verübten Betruges zum Betrage von vier Pfennigen! Sie hatte nämlich für ihre Herrschaft zwei Bogen Pappe gekauft und ihr 11 Pfennige pro Bogen angerechnet, während sie nur 9 Pfennige bezahlt hatte. Vielleicht wäre von der Anklage Abstand genommen, wenn der Angeklagten nicht auch noch ein Diebstahl zur Last gelegt worden wäre, ein Diebstahl, dessen Gegenstand „das Stück eines alten Sackes, ein Stück eines alten Bettlakens und eine alte Halskrause" waren, alles Lumpen im strengsten Sinne des Wortes. — In Bezug auf den „Betrug" räumte das junge, reinlich gekleidete Mädchen ein, daß sie freilich nicht 11, sondern nur 9 Pfennige für den Bogen Pappe bezahlt, der Verkäufer ihr aber den Erlaß der Bezahlung für sie, nicht für ihre Herrschaft bewilligt hätte. Die angeblich gestohlenen Sachen will sie von ihrer Dienstherrschaft, den Kürschner Alexander'schen Eheleuten, geschenkt erhalten haben, was diese aber eidlich in Abrede stellen, auch noch versichern, daß sie die Pappe stets mit 9 Pfennigen bezahlt haben. Die Angeklagte wurde also „wegen Diebstahls und Betrugs" zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

— V Vor den Schranken des Criminalgerichts stand vorgestern ein Handlungsdiener, der von seinem Principal, einem hiesigen Kaufmann, beschuldigt war, diesem 12 Sgr. unterschlagen zu haben, indem er 6 Thlr. 2 Sgr. eincassirt, aber nur 5 Thlr. 20 Sgr. in die Kasse gelegt haben sollte. Dies bestritt nun der Angeklagte und setzte noch hinzu, daß sein Principal, von dem vielfach bekannt sei, daß er die Absicht habe, Bankerott zu machen, ihn öfter aufgefordert, ihn in unredlichen Handlungen zu unterstützen. Weil er dies mit Entrüstung abgelehnt, habe der Principal ihm gedroht, ihn unschädlich zu machen. Zu diesem Ende sei er von dem Kaufmann auch in diese Criminal-Untersuchung verwickelt worden, damit sein — des Handlungsdieners — Zeugniß künftig ungültig würde. Zum großen Schrecken des Kaufmanns erschien auch noch ein Zeuge, welcher bekundete, daß der Principal zu diesem wörtlich geäußert: „er werde seinen Commis unschädlich machen, weil er ihm im Wege sei." Für die Belastung des Angeklagten konnte kein Beweis geliefert werden, und der Staatsanwalt trug unter solchen Umständen selbst auf Nichtschuldig an, wonach der Gerichtshof den Angeklagten auch freisprach.

— n Am späten Abend des 17. Mai entlud sich über Paris ein sehr starkes Gewitter, von strömendem Regen begleitet. Der Blitz traf verschiedene Gebäude, ohne zu zünden. Ein Baron v. H., der gegen 11 Uhr nach Hause ging, als eben das Gewitter begann, sah sich in der Straße Varennes plötzlich von einem Blitze geblendet und befand sich für einige Secunden wie von Feuer umgeben. Der Blitz war seiner Uhrkette in die Westentasche gefolgt, hatte hier einen Ring in sechs Stücke zerbrochen, den Uhrschlüssel geschmolzen, den Kettenhaken herausgerissen und war am unteren Ende der Tasche, deren Stoff er verbrannte, ein Medaillon und einen kleinen goldenen Schlüssel mitnehmend, herausgefahren. Baron H. erlitt nicht den mindesten Schaden; er fühlte nur die Empfindung eines elektrischen Schlages und fand die Wirkung des Blitzes an seinen Effecten erst, als er nach Hause kam.

— S Die „Indépendance" theilt mit, daß „Kladderadatsch" (ou le Charivari prussien) von der Berliner Polizei wegen einer Caricatur auf den Präsidenten Louis Napoleon confiscirt worden sei! — Da müßte wahrscheinlich der ganze Jahrgang auf die Polizei wandern! — Das Blatt meldet weiter, daß in Rücksicht des guten Einverständnisses des Preußischen Cabinets und Französischen Gouvernements die Herren Kladderadatschler einen zarten Wink erhalten hätten, künftig „d'être très-circonspects au sujet de la France", oder mit andern Worten: fein säuberlich mit dem Präsidenten umzuspringen. Was man in Brüssel nicht Alles weiß! Armer Schultze und Müller!

— V Ein bekannter Stallmeister und Reitlehrer theilt seinen Unterricht in theoretischen und praktischen ein. Er beginnt gewöhnlich mit dem ersten kurz und verständlich in folgender Vortragsweise: „Herr Baron, wir werden heute mit der Theorie anfangen. Sehen Sie, das Thier da nennt man Pferd, und dies Ding da ist eine Reitpeitsche. Das eine wird gebraucht, um das andere damit realiter zu insultiren, und kostet 1 Thaler, wenn Sie es beim Sattler kaufen; bei mir bekommen Sie es um fünf Silbergroschen billiger. — So, Herr Baron! nun können wir zur Praxis übergehen."

— V In einer alten Militair-Instruction finden wir die Frage: „Was hat ein braver Uhlan zu thun, wenn er mit einem Kürassier in Einzel-Kampf geräth?" mit folgenden Worten beantwortet: „Er muß selbigen Kürassier in einen Sumpf locken."

— S In Wien sollen, nach dem officiellen „Lloyd", auf Antrag des Gemeinderaths aus Sanitätsrücksichten keine weiteren „Milchmeierbefugnisse" verliehen werden!

— †† Eine in dem engstgebauten Theile des alten Berlin wohnende Schuhmacherfamilie hatte trotz der schönen Tage noch nicht Wärme genug und kochte ihre Speisen in einem eisernen Kochofen im Zimmer. Da sie ihren Holzbedarf von der Waisenhausbrücke holte (die großen Rindenstücke der an das Land gezogenen Föhrenbäume), so war dieses naß und wurde hinter dem Ofen getrocknet, wo es zwar einen fürchterlichen Dunst, aber doch auch zugleich eine angenehme nasse Wärme gab. In den letzten acht Tagen hatte man die Rinde vor dem Dachfenster trocknen lassen und sie war nur noch schließlich zwischen Ofen und Wand aufgestapelt worden. Dies hätte schlimme Folgen haben können, denn während früher die nasse Rinde nur kochte, bratete jetzt die trockne, und während der Vater ein paar Stiefeln fortirug, die Mutter aber ungemein fleißig mit der Köchin aus dem Parterre schwatzte, schrieen drei Kinder oben erbärmlich, bis ein Nachbar zu Hülfe kam, da sich denn ergab, daß in dem von außen verschlossenen Zimmer die Kinder am Ersticken waren, der ganze Raum hatte sich mit schwarzem Rauch der in Gluth gerathenen Kiefernborke erfüllt, und die Kinder lebten nur noch, weil sie sich nach dem untern Ende der schlecht schließenden Thüre gedrängt hatten, wo sie die durch den klaffenden Spalt eindringende Luft begierig einsogen. Das Feuer schlug zwar bei dem unvorsichtigen Oeffnen von Thür und Fenster sogleich lebhaft empor, konnte jedoch, bevor es auf der Straße sichtbar wurde, durch ein paar Eimer Wasser erstickt werden.

— †† Zu New-Orleans starb vor Kurzem ein sehr berühmter Arzt mit Hinterlassung eines großen Vermögens. — Er war ein geborner Magdeburger, Namens Schmith, war vor mehr als vierzig Jahren, zur Zeit des Königreichs Westphalen, aus Halle, wo er studirte, entflohen und hatte sogleich mit seinen kaum zur Hälfte genügenden Kenntnissen zu prakticiren begonnen. Er hat ein Tagebuch hinterlassen, in welchem er unter Anderm angiebt, durch welche Neigungen oder Thorheiten des Menschen er, und wieviel, dadurch verdient habe. So z. B. durch verdorbenen Magen, in Folge von Schlemmerei, 62,000 Dollars — dito durch Tabackkauen 90,000 und durch Cigarrenrauchen 70,000 Dollars; durch Lungenkrankheiten in Folge des Cigarrenrauchens entstanden 40,000 Dollars; durch Faulheit 33,000, durch Erkältung in Folge von Theaterbesuch 43,000, auf Bällen 92,000 Dollars; durch Genuß kalter Speisen und ungesunden Obstes 120,000 Dollars; durch den Gebrauch von Hausmitteln 145,000 Dollars; durch die Unwissenheit der Collegen, welche reiche, gesunde Leute krank machten, die er wieder curirte (oder auch nicht) 240,000 Dollars; durch ärztliche Consultation 85,000 Dollars; für Krankheiten, aus gekränkter Eitelkeit entstanden, hatte er nur 10,000 Dollars erworben (denn den Amerikaner kränkt so leicht nichts, der hat eine dicke Haut, sagt er); für Krankheiten aus tollen, mißglückten Speculationen, oder aus Kummer darüber, setzt er 112,000 Dollars an; Krankheiten aus durch Lesung schlechter Romane entstandener erhitzter Phantasie 39,000 Dollars; für Krankheiten aus Liebesgram einen halben Dollar, von einem Deutschen Dienstmädchen, aus Berlin gebürtig!

— V Die hiesigen Blätter berichten über die Königsstädtische Theaterangelegenheit, daß dasselbe nicht ein Filial-Institut des Königlichen Hoftheaters für die Darstellung von komischen Opern und Lustspielen werden, sondern das Gebäude zu andern Zwecken benutzt werden soll. Auch wollen andere Berichterstatter wissen, daß das Gebäude nächstens zum Verkauf gestellt und so vielleicht von einem Käufer wieder zu theatralischen Zwecken benutzt werden dürfte.

— ρ — Am vergangenen Sonnabend feierte „der Verein der jüngeren Künstler Berlins" sein eilfjähriges Stiftungsfest im Tivoli. Die Gesellschaft war sehr zahlreich besucht, auch mehre Mitglieder der Akademie, darunter auch der Vice-Director Herr Prof. Herbig, hatten sich dazu eingefunden. Unter den mannichfachen Belustigungen und humoristischen Spielen, welche das Fest erheiterten, erregte besonders die travestirte Aufführung des „Handschuh von Schiller" einen wahren Beifallssturm. Die „Menagerie von Kreuzberg" — wie das glückliche Wortspiel des humoristischen Programms lautete — hatte die Ehre, an der Aufführung der Ballade mitzuwirken. Außerdem wurden eine Reihe meist humoristischer Gedichte vorgetragen, worunter sich vorzüglich eins, „die Seelenwanderung der Thiere" von Löwenstein, großen Beifall erwarb.

Ein arab. Schimmel, auch als Damenpferd gut ger., ist zu verk. Näheres durch Hrn. Dr. Spiniola i. d. Thierarzneischule.

Wagenverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Wagenfabrik sollen in der Leipzigerstr. 10 sämmtliche noch vorräthige Wagen zu sehr billigen Preisen verkauft werden. Unter denselben befinden sich folgende nur sehr wenig gebrauchte Wagen: 2 Victoria-Chaisen, 1 Brougham, 2 leichte Whisky für Aerzte passend, 3 moderne leichte Jagdwagen, mehrere leichte und geräumige Chaisen mit C-Feder und hohen Rädern u. s. w.

Bekanntmachung.

Am 10. Juli a. c. soll auf der Insel Helgoland für Rechnung, dem es angeht, die aus dem gestrandeten von Hamburg nach Gothenburg bestimmt gewesenen Schiffe „Hoppet," Capt. Strömbeck, geborgenen

metallene Gustav-Adolph-Statue

öffentlich in gerichtlicher Auction verkauft werden.

Dies schöne Kunstwerk, für die Königliche Börse in Gothenburg bestimmt, ist in München gegossen, mit Ausnahme einer unbedeutenden Lösung einer der Hutfedern und eines Fingers, nebst der abgebrochenen Degenspitze, ist keine weitere Beschädigung daran zu sehen, und am Strande der Sand-Insel unter einem eigends dazu gebauten Verschlage liegend, ist sie mit der größten Sorgfalt conservirt worden. Das Gewicht derselben soll c. 80 Ctr. betragen.

Helgoland, den 18. Mai 1852.

Erich Franz, Rathmann.

Einladung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß eine Versammlung von Industriellen während der Dauer der Schlesischen Industrie-Ausstellung hierselbst vom 10. bis 15. Juni cr. stattfinden wird, und laden zum zahlreichen Besuch dieser Versammlung ergebenst ein.

Das Local derselben wird in den hiesigen Blättern noch besonders angezeigt werden.

Breslau, den 22. Mai 1852.

Elwanger, Oberbürgermeister der Stadt Breslau, Geh. u. Ob.-Reg.-Rath. **Kraker,** Geh. Commerzienrath. **Ruffer,** Commerzienrath. **v. Löbbecke,** Geh. Commerzienrath. **Willmann,** Kaufmann zu Sagan. **E. Kramsta,** Chef der Handlung C. G. Kramsta u. Söhne zu Freiburg. **Th. Molinari,** Präsident der Breslauer Handelskammer. **Websky,** Commerzienrath, auf Wüste-Waltersdorf.

Austern 100 St. 2 Thlr., **Maitrank** fortwährend frisch empf. Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43., am Gensd.-Markt

Pariser Blumen und Federn habe wieder eine **neue Sendung** erhalten, und empfehle dieselbe als besonders elegant u. billig en detail und en gros. **J. Goldschmidt,** Neustädtsche Kirchstr. 7., ganz nahe den Linden.

Nachdem ich mein Uhren-Lager von Neuem vollständig assortirt habe, empfehle ich dem geehrten Publicum goldene und silberne Cylinder-, Ancre- und Stutz-Uhren aller Art, so wie auch Engl. u. Franz. Chronometer, 8 Tage gehende Ancre-Uhren rc. unter Zusicherung der strengsten Reellität.

F. H. Uthoff, Friedrichsstraße Nr. 76.

Indem ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit ganz ergebenst anzeige, daß ich jetzt Köthener Straße Nr. 24 wohne, bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Zugleich empfehle ich mich dem geehrten Publicum zur Anfertigung moderner neuer, so wie zur Reparatur alter Kleidungsstücke gegen reelle und prompte Bedienung.

Fr. Schwarz, Kleidermacher, Köthener Str. 24.

Inserate

für **auswärtige** Zeitungen nimmt an die **Gropius**'sche Buchhandl., Kgl. Bau-Akademie 12.

Im Verlage der **Gropius**'schen Buch- und Kunsthandlung (Ernst u. Korn), Königl. Bau-Akademie 12, ist so eben erschienen:

Portrait

Sr. Königlichen Hoheit

des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen

(Sohn Sr. K. H. des Prinzen von Preußen).

Auf Stein gezeichnet von G. Feckert.

gr. Folio. (Kniestück.) Weiß Pap. 20 Sgr. — f. ch. 1 Thlr.

Im Verlage von C. Th. Nürmberger in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **Adolph Enslin** (Unter den Linden 61.)

Fr. M. Baumeister's

Berechnung der Zinsen

(Zinsen-Tabellen)

zu

2½, 3, 3½, 3¾, 4, 4½, 5 Procent

von

1 bis 29 Sgr.

1 bis 100 Thlr., 200 Thlr., 1000, 2000 bis 10,000 Thlr. und 20,000 Thlr.

auf

1 bis 30 Tage, 1 bis 12 Monate.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch im Geldverkehr für Kassen-Beamte, Kaufleute, Kapitalisten rc.

Preis 20 Sgr.

J. A. Stargardt's antiquar. Buchhandlung, Charlottenstr. 54, liefert: **Neues Preuss. Adels-Lexicon** von **Zedlitz**-Neukirch, 4 Thle. 2 Supplem., statt **11¼** Thlr., für **3** Thlr.

Gallen-Seife

für Seidenzeuge, Kattun, Wollmousselin und zarte Farben empfehlen in Stücken à 2 Sgr. **L. E. Baum,** Friedrichsstr. 56, und **Gustav Baum,** Klosterstr. 37.

Türkische und englische Badehandtücher, zum Frottiren der Haut das Zweckentsprechendste, empfiehlt W. Wolffenstein, Poststr. 16.

Haupt-Depot sämmtlicher Sorten **Cigaretten** von **A. N. Spiglasoff** in St. Petersburg bei G. B. Weber & Rennert Unter den Linden Nr. 22.

Leinöl-Firniß zu Zink-Weiß, Blei-Weiß, Wachstuch rc., gebleicht und ungebl., empf. z. billigst. Fabrikpr. die Dampf-Oel-Fabrik von P. Hiller & Co., neue Friedrichsstraße Nr. 38.

In Mittler's Sort.-Buchhandlung (A. Bath) in Berlin, Stechbahn Nr. 3, ist zu haben:

Die neuen

Preußischen Jagdgesetze,

nebst den älteren Gesetzen und Verordnungen in Betreff des Jagdwesens, welche in Kraft geblieben sind. Für Polizeibeamte, Jagdbesitzer und Jagdpächter. Herausgegeben von Dr. Ant. Villmar. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Kretschmar u. Eydam aus Greiffenberg in Schlesien empfehlen ihr seit April d. J. dem Herrn J. G. Wassermann, Markgrafenstr. 42., übergebenes Lager von ächten schlesischen **Handgarn-Leinen u. Taschentüchern** in besonders schöner und dauerhafter Qualität zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen.

Agrippina.

See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Grund-Kapital	1,000,000	Thlr.
Sämmtliche Reserven	113,500	„
Prämien u. Zinsen-Einnahme p. 1851	219,151	„

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publicum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publicums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Haupt-Agenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.

Außerdem in Berlin durch

D. L. Duvinage, Hauptagent, Oranienburgerstr. 12.

Krausenstr. 29, im Gasthof zum goldenen Löwen, wird wegen bedeutender Zusendung elegantester Sonnen- und Regenschirme der billige Verkauf noch kurze Zeit fortgesetzt.

Regenschirme in schwerster Seide pr. Stück 2 Thlr. 5 Sgr., 2½ Thlr. u. h.

Sonnenschirme in schwerster Seide, höchst elegant, pr. Stück 1 Thlr. 5 Sgr., 1½ Thlr. u. h.

Zeugregenschirme, echtfarbig, besonders dauerhaft gearbeitet, à 20 Sgr.

Eine Parthie zurückgesetzter seidener Regen- und Sonnenschirme billig.

Die Neusilberwaaren-Fabrik, die erste seit 1825 bewährte, **von Abeking & Comp. in Berlin, Oberwallstr. Nr. 7, zwischen Jägerstr. und Hausvoigteiplatz,** empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrikstempel Abek. & Co. nebst Adler.

Ich gebe **10,000 Thaler.**

Demjenigen, welcher beweist, daß das von mir **Leopold Lob,** Chemiker in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, oder, daß die Tausende von Certificaten der ehrenwerthesten Personen, welche bekunden, daß mein Eau de Lob denselben wieder einen neuen Haarschmuck hervorkeimen machte, resp. das Ausfallen der Haare gänzlich gehemmt hat, falsch seien. Dieses rühmlich bekannte Eau de Lob wird gegen frankirte Einsendung des Betrages in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung a 3 Thaler und das halbe Flacon a 1½ Thlr. verkauft bei mir dem Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris oder in dem alleinigen Depôt für Berlin und Ostpreußen

bei Herrn **C. Graeber, Papier-Tapeten u. Fenster-Rouleaux-Fabrik,** Brüderstraße Nr. 38 in Berlin.

L. Franz, Charlottenstr. Nr. 58, empfiehlt sein reichhaltiges Lager bemalter und weißer **Porzellanwaaren** zu den billigsten Preisen.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstraße 21, eine Tr. hoch, verkauft:

Schwarze Herrenhalstücher a 17½ Sgr., Serge a 18 Sgr., Satin Chine a 20 Sgr., ⅞ breite schwarze Kleiderstoffe von 14 Sgr. an, Sammet von 1 Thlr. 2½ Sgr. an in allen Farben, ⅞ breite **Jaspé, Jaspé Ecossais,** carirte Changeant-Kleiderstoffe von 16 Sgr. an, Kleider-Atlasse, Westenstoffe, Damaste, echt carmoisin und grünen Gardinentafft, so wie **feine 8/4 breite Thybets** zu d. bill. Preisen.

Hühneraugen, kranke Ballen, eingewachsene Nägel u. dgl. werden schnell und schmerzlos entfernt durch

E. Goffow, geprüfter Operateur, Mauerstr. 24., 1 Tr.

Pensées

Viola tricolor maxima.

Den vielseitigen Anfragen zu genügen, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich von jetzt ab Pensée in den schönsten Varit. 100 verschiedene Sorten in kräftigen Pflanzen mit 1½ Thlr. erlasse. Baruth, Reg.-Bez. Potsdam. **J. B. Maaz.**

C. A. Wietzer, Hof-Lieferant.

Das größte Lager feinster Weißzeugstickereien, Tüll, Spitzen, Kanten, Band, en gros und en detail.

Die größte Auswahl feiner fertig garnirter Hüte für en gros- & detail-Verkauf. Französische Blumen zu den billigsten Preisen.

Jäger-Straße Nr. 32. Preise fest. **Prix fixes.**

Le plus grand choix au place dans les articles suivants dont spécialité en: blanchises élégantes, broderies, tulle, dentelles, rubans pour vente en gros et en détail; de même le plus grand choix de chapeaux fins, garnis, et de fleurs fines de Paris. Prix fixe, mais modéré.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zweiauch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage von R. M. Goldhorn, Königsstraße 30, Ecke neue Friedrichstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Einkäufe meiner feinen Shirtings in London, sowie in Paris, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen, sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

Feine Shirting-Oberhemden in sauberster Arbeit, wobei die daran befindlichen Bruststücke sowohl in breitern als ganz schmalen gesteppten Faltenlagen angefertigt sind, das halbe Dutzend 4 Thr. 10 Sgr., 5 Thlr., 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Oberhemden von bestem Greifenberger, feinem Bielefelder Handgespinnstleinen, sowie von echtem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen und dabei doch bequem sitzenden Modells verfertigt (die Bruststücken daran sind in allen beliebigen schmälern und breitern Faltenlagen vorräthig) und in einer Auswahl von mehr als hundert Dutz., das halbe Dutz. 8½, 9, 10, 11, 12, 15, 18, 21 bis 24 Thlr.

Französische fertige Einsätze (Bruststücken) zu Oberhemden, mit ganz schmalen Falten, sowohl in Batist als in feinem Leinen, erstere das halbe Dutzend von 1½ und 2 Thlr. an.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Aufträge von außerhalb werden gegen Postvorschuß oder vorherige Einsendung des Betrages reell ausgeführt.

Schwarze Spitzen-Shawls, à 3 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt **K. Renard, Charlottenstr. 34, zwischen der Behren- u. Französischen Straße.**

Reisenden

empfehle mein vollständiges assortirtes Lager praktisch angefertigter Lederwaaren, als:

Reisenecessaires,

sowohl für Herren als auch für Damen praktisch eingerichtet,

Brieftaschen

mit Notizbüchern, Tagebüchern, Tresorscheintaschen,

Portemonnaies

in mehr denn 50 verschiedenen Sorten von 10 Sgr. an,

Briefmappen mit Reisedintenfaß,

zweckmäßig, jedem Reisenden zu empfehlen. Ferner: Cigarrentaschen, lederne Trinkbecher, Reiseflaschen, Umhängetaschen für Fußreisende u. dgl. mehr.

J. E. Treue,

Lederwaaren-Fabrikant, Leipziger Straße Nr. 34., neben Hôtel de Prusse.

Wegen Localveränderung **Ausverkauf des Seiden-Band-Lagers** Jägerstraße No. 37, von **Bernhard Saal.**

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudtenstr. Nr. 8, Ecke am Petriplatz,

empfiehlt als besonders preiswürdig

schwarzen Glanz-Kleidertafft,

die Robe 7, 8, 9. 10. u. 11 Thlr.,

couleurte Changeants in glatt, chinirt, gestreift und karirt,

in den schönsten Mustern u. Farbenstellungen, die Robe 8, 9, 10, 11 u. 12 Thlr.

Preise fest.

Echt Persisches Insecten-Pulver in bekannter Güte empfehlen, bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Rt., so wie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn.

Taubenstraße Nr. 51.

Die Dampf-Fournir-Schneide-Maschine zum Schneiden sämmtlicher Gattungen Hölzer in allen beliebigen Stücken, so wie Mahagoni-, Polisander-, Nußbaum-, Birken- und Eschen-Fournire empfiehlt **C. J. Gebauhr** in Königsberg in Pr.

Extra-Pfingstreise nach Putbus auf Rügen.

Das neue, bequeme, schnellaufende **Passagier-Dampf-Schiff**

Merkur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, fährt auch in diesem Jahre **am Sonnabend, den 29. Mai, Mittags 1 Uhr von Stettin** über Swinemünde nach Putbus auf der Insel Rügen **und von dort am Mittwoch, den 2. Juni, Morgens direct bis Stettin** zurück, womöglich zum Anschluß an den Berliner Nachmittagszug.

Passagiergeld: **hin und zurück** à Person 4½ Thlr.

Die einzelne Reise: **hin oder zurück** à Person 3 Thlr.

Kinder und Domestiquen, in Begleitung ihrer Herrschaft, die Hälfte.

Auf der Hinreise wird in Swinemünde übernachtet.

Billets werden gelöst am Bord des Schiffes und bei **Taetz u. Co.** in Stettin.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.

Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittags, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Bahnzuges, zuerst am 13. Mai d. J. von Wismar nach Copenhagen, und jeden Dienstag und Freitag von Copenhagen nach Wismar expedirt und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.

Wismar, den 1. Mai 1852.

Direction der Meckl. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emilie Neumann mit Hrn. Albert König hiers.;

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, bei ihrer Abreise nach Pommern, ihren Freunden und Verwandten

Berlin, den 22. Mai 1852.

Wilhelm Jentsch,
Marie Jentsch, geb. Ruppell.

Geburten.

Heute früh ist meine liebe Frau Emma geb. Uhle von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden worden.

Friedeberg N.-M., 23. Mai.

A. Hildebrandt,
Königl. Staatsanwalt.

Ein Sohn dem Hrn. M. Meyer hiers.; eine Tochter dem Hrn. Major a. D. Tollkühn hiers.

Todesfälle.

Am 22. d. M, 3½ Uhr Morgens, verschied an Entkräftung in Folge eines gastrischen Fiebers und im 69sten Lebensjahre der General-Lieutenant und Kriegs-Minister a. D. Graf von Kanitz. Tiefbetrübt zeigen dies die hinterbliebenen Kinder Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an.

Potsdam, 23. Mai 1852.

Clara Gräfin Kanitz.
Rudolph Graf Kanitz, Lieut. im 1. Garde-Regiment zu Fuß.
Rosa Gräfin Kanitz.
Luise Gräfin Kanitz, zugleich im Namen der abwesenden Töchter und Schwiegersöhne des Verstorbenen.

An den Folgen der Bräune ist in seinem beinahe vollendeten dritten Lebensjahre auch mein Söhnchen zweiter Ehe zum Himmel eingegangen.

Cavallen, den 19. Mai 1852.

R. v. Prittwitz,
Ober-Regierungsrath.

Den heute Nachmittag um 5 Uhr nach langem Leiden an der Lungen-Schwindsucht erfolgten Tod unseres ältesten Sohnes Otto, in dem blühenden Alter von 15 Jahren und 7 Monaten, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt hierdurch an.

Charlottenburg, den 23. Mai 1852.

Adolph v. Rauch,
Rittmeister der Garde du Corps.
Therese v. Rauch,
geb. v. Ziegler.

Gestern früh verschied nach längerem Leiden an einem Herzübel unser theurer Vater und Bruder, der Königl. Major a. D. Herr Wilhelm Morgenstern. In tiefer Betrübniß widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. M. 6 Uhr Morgens statt.

Berlin, den 24. Mai 1852.

Hr. S. Möhring hiers.; Frau Johanne Richter hiers.; Hr. Apotheker Albrecht zu Treptow a. R.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 24. Mai. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung zum Benefiz für den Kgl. pensionirten Solotänzer Herrn Stullmüller, aus Veranlassung seiner 25jährigen Dienstzeit. Yelva, Schauspiel in 2 Akten nach dem Franz. von Th. Hell. (Fräul. M. Taglioni: Yelva.) — Hierauf: Maskerade, Ballet-Divertissement in 1 Akt; arrangirt vom P. Taglioni. Zum Schluß: Don Quixote, komisches Ballet in 1 Akt von P. Taglioni. (Don Quixote: Herr Gern. Sancho Pansa: Herr Stullmüller.) — Mittel-Preise.

Im Sch.-H. 107. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Der Freischütz, Oper in 3 Abtheil., von C. M. v. Weber.

Dienstag, den 25. Mai. Im Schauspielhause: 107. Abonnements-Vorstellung. Rosenmüller und Finke, Lustspiel in 5 Akten, von Dr. C. Töpfer. — (Frau Parrod: Rosamunde von Kronau. Fräul. Würth: Ulrike.)

Mittwoch, den 26. Mai. Im Opernhause. (80ste Vorstellung.) Olympia. Große Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Dieulafoy und Brifaur bearbeitet von C. T. A. Hoffmann. Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. (Frau Viala-Mittermayer: Statyra.) Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 25. Mai. Zur Vorfeier des silbernen Hochzeitsfestes Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Carl von Preußen: **Liebe kann Alles,** Lustspiel in 4 Acten von Holbein. Vorher: **Fest-Prolog.** Die weiteren Arrangements der heutigen Festlichkeiten besagen die öffentlichen Vergnügungs-Anzeigen.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 25. Mai. Zur Vorfeier des silbernen Hochzeitsfestes Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Carl von Preußen. **Großes Concert,** unter Leitung des Herrn Musik-Director Engel, **brillantes Feuerwerk,** arrangirt v. d. Kgl. Theaterfeuerwerker Hrn. Dobermont, imposante, auf das erfreuliche Fest bezügliche allegorische Gruppen enthaltend, große Erleuchtung des Sommergartens durch Gas. Im Sommertheater: **Fest-Prolog.** Hierauf: **Liebe kann Alles,** Lustspiel in 4 Acten, von Holbein. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Theater-Vorstellung 7 Uhr. Entrée 7½ Sgr., zu den numerirten Sitzplätzen 5 Sgr. extra.

Donnerstag, den 27. Mai.

Grand Bal masqué et paré.

Entree für den Herrn 1 Thlr., für die Dame 20 Sgr., Logen zu 10 und 15 Personen sind an der Kasse zu haben. Einlaß 9 Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende 3 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 25. Mai. Gastspiel und Benefiz des Herrn Hassel vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. Zum 1. Male: Das neue Sonntagskind, komische Oper in 2 Akten. Musik von Wenzel Müller. (Peter: Herr Hassel, als Gast.) Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr.

Mittwoch, den 26. Mai. Zur Feier der silbernen Hochzeit JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Carl: Festspiel von Ludwig Rellstab. Musik arrangirt und componirt von J. G. Thomas. Hierauf: Die silberne Hochzeit, Schauspiel in 3 Akten, nach A. v. Kotzebue. (Neu bearbeitet.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Berliner Circus-Theater

(vor dem Rosenthaler Thore).

Heute Dienstag: Große Vorstellung der Kunstreiter-Gesellschaft der Herren Hinne & Ducrow. Anfang 7 Uhr.

Teichmann's Blumengarten.

Thiergartenstrasse Nr. 21.

Dienstag, den 25. Mai. Grosses Militair-Abend-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirectors Schulz. Anfang 7 Uhr.

Die Ausstellung des Frauen-Vereins ist heute Dienstag den 25. d. M., von 2 bis 8 Uhr, in Moabit geöffnet.

Entreé zu dem für diesen Zweck von Hrn. Commerzienrath Borsig bewilligten Locale zum Besten der Fonds des Vereins 10 Silbergroschen.

Berliner Frauen-Verein zur Abhülfe der Noth unter den kleinen Fabrikanten und Handwerkern.

Freihandels-Verein.

Einladung zur öffentlichen Versammlung am Dienstag den 25. Mai c. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Mäder unter den Linden Nr. 23.

Tagesordnung:

Auflösung oder Erneuerung des Zollvereins.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg sind ferner eingegangen:

1) Frau Lehmann in Tarnowce bei Neustadt 1 Thlr., 2) Candidat F. in Köthen 1 Thlr., 3) Kaufmann Wilh. Schultz in Hamburg 15 Sgr., 4) Major v. Brauchitsch in Schloß Annaburg als Erlös einer von seinen Fräulein Töchtern veranstalteten Lotterie weiblicher Handarbeiten 13 Thlr. Summa 15 Thlr. 15 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 796 Thlr. 21 Sgr. 5) Frau v. Alvensleben — ein großes Paquet Kleidungsstücke, 6) Fräulein v. Brauchitsch — drei Paar baumwollene Strümpfe. 7) Fräulein Hedwig Möwes in Magdeburg — eine Menge feiner weiblicher Handarbeiten zur Lotterie in Neugattersleben.

Der Bauplatz zu dem Gebäude ist gekauft, die feierliche Grundsteinlegung geschieht, so Gott will, am Mittwoch nach dem heiligen Pfingstfest, 2. Juni, Nachm. 3 Uhr; es ist ein „Eben Ezer", ein Stein, der abermals ein Denkstein und Siegel ist für die treue Mithülfe des lebendigen Gottes bei Allem, was man anfängt in fröhlichem Gottvertrauen.

Für den Pastor Eichhorn in Baden sind ferner eingegangen:

Aus Hamburg 6 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 299 Thlr. 6 Pf.

Für die nothleidende Familie des verunglückten Maurers Heinrich Wiedewild sind ferner eingegangen:

Von v. F. 15 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 54 Thlr. 15 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Treue im Kleinen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — **Stettin:** Ausstellung. — **Colberg;** Gemeinderath.
Wien: Die Presse. Personalien. Vermischtes. — **München:** Kammer. — **Erlangen:** Studentenschaft. — **Freiburg:** Trauerfeier. — **Fulda:** Kiatholisches. — **Darmstadt:** Kammern. — **Wiesbaden:** Versammlung. Kammer. — **Frankfurt:** Bundestag. Notizen — **Dresden:** Diplomatisches. — **Leipzig:** Buchhändlerisches. — **Meinungen:** Hofnachrichten. — **Altenburg:** Beisetzung. — **Hannover:** Hofnachrichten. Gesetze. Kammer. — **Arolsen:** Wahlgesetz. — **Neustrelitz:** Verpachtungen. — **Hamburg:** Auswanderung. Musik.
Ausland. Frankreich. Paris: Graf Molé will dupliciren. Weiteres Vorgehen der Regierung gegen die Presse. Der „Corsaire" gegen die Presse. Die Finanzlage Frankreichs. Subscription für Changarnier. Vermischtes. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Sir John Franklin. Vermischtes. Parlaments-Verhandlungen. Stärkeres Hervortreten der Mormonen-Secte.
Italien. Turin: Ministerliste. — **Florenz:** Hafen von Livorno. Notiz. — **Rom:** Militairisches. — **Neapel:** Die Großfürsten von Rußland.
Spanien. Madrid: Gerüchte und Projecte aller Art.
Schweiz. Bern: Zurückziehen der Radicalen. Freiburger Einladung.
Dänemark. Kopenhagen: Appelations-Gericht für Schleswig.

Börse von Berlin, den 24. Mai.

Friedr.-Wilh.-Nordbahn, Mecklenburger und Potsdam-Magdeburger Actien wurden merklich höher bezahlt, Rheinische dagegen bedeutend niedriger, andere Effecten wenig verändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102¼ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102⅛ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	90¼ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	124¾ B.	Kur- u. Neum.	4	100¼ bez.
K. u. N. Schld.	3½	88 bez.	Pommersche	4	100 G.
Brl. St.-Obl.	5	103 G.	Posensche	4	99¾ bez.
do. do.	3½	89 G.	Preußische	4	100 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98⅞ bez.	Rh. u. Westph.	4	
Ostpreuß. do.	3½	95 bez.	Sächsische	4	99¾ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	98¼ bez.	Schlesische	4	100 G.
Groß. Pos. do.	4	104¼ G.	P. B. Anth. sch.	—	102¼ G.
do. do.	3½	95¾ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	107 bez.
Wstp. Pfandb.	3½	95 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	87½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	155 B.
Berg.-Märk.	4	54 B.	do. Prior.	4	99¼ B
do. Prior.	5	102¾ G.	Mgdb.-Witth.	4	59 a 58¾ bez.
do. 2. Ser.	5	101 bez.	do. Prior	5	103 B.
Brl. Anh. A. B	4	124¼ bez.	Mecklenburg.	4	44½ a 45¼ bez.
do. Prior	4	100 bez.	N.-Schl. Mrk.	3½	97½ bez.
Berl.-Hamb.	4	105¼ bez. B.	do. Prior.	4	99¾ bez. u. B.
do. Prior	4½	103⅜ bez.	do. do.	4½	102⅜ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ B	do. 3. Ser	5	102 G.
Brl. P. Mgdb.	4	83 a 83½ bez.	do. 4. Ser.	5	103½ bez. u. B.
do. Prior.	4	99 bez	do. do. Zwgb.	4	40 bez. u. G.
do. do.	5	102¼ bez.	Oberschl. L. A.	3½	156 a 155½ bez.
do. L. D.	4½	101 B.	do. L. B.	3½	138 B.
Berl.-Stettin	4	139 bez.	Prz. W., St. V	4	51½ G.
do. Prior.	4½	102¾ G.	do. Prior.	5	100 G.
Bresl.-Freib.	4	91 B.	do. 2. Ser.	5	99¼ G.
Cöth.-Bernb.	2½	58 G.	Rheinische	4	81½ a 81 a ¼ bez.
Cöln-Minden	3½	113¾ a ½ bez.	do. St.-Prior.	4	90 bez.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. Prior.	4	95¾ G.
do. do.	5	104¼ bez.	do. v. St. gar.	3½	86 G.
Crac.-Ob. schl.	4	86 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	86½ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	103 à 104 bez.	Starg.-Posen	3½	87½ bez. u. B.
do. Prior.	4	96 G.	Thüringer	4	89¾ bez. u. B.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	52 a 54½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	136 B.
do. Prior.	5	102 bez.	do. Prior.	5	102½ bez.
Kiel-Altona	4	107 G.	Zarskoje-Sel.	—	86½ B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	116½ G.	P. Bk.-C. L. A.	5	96¾ bez.
do. do. do.	4½	104¼ bez.	do. do. L. B.	—	21½ B.
do. bei Stiegl.	4	95¼ G.	Sard.-C. Anl.	5	96¾ bez.
d. p. Schatzobl.	4	86⅝ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	36⅜ bez.
Poln. Pfandb.	4	96½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅝ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	88½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	159¼ G.
do. a 300 fl.	—	151 B.	do. do. L. B.	4	131½ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Mai. Silber-Anlehen 108¾. 5% Metall. 95¾. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1314. Nordbahn beliebt 191¾. 1839r Loose 122½. Lombardische Anleihe 102¾. Mailänder —. London 12,20. Augsburg 122¾. Hamburg 181½. Amsterdam 171½. Paris 145¾. Gold 30½. Silber 22½.

Frankfurt a. M., den 22. Mai. Nordbahn 52¾. 4½% Metall. 70. 5% Metall. 77¾. Bank-Actien 1273. 1839r Loose —. 1834r Loose —. Spanische 3% 42¾. do. 1% 21 1/16. Badische Loose 38¾. Kurhessische Loose 36⅜. Wien 98¾. — Lombarden 84¾. London 121¾. Paris 95¼. Amsterdam 100¾.

Hamburg, den 22. Mai. Berlin-Hamburg 103¾. Magdeburg-Wittenberge 58¾. Cöln-Minden —. Kieler 105½. — Spanische 39¾. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier —. Mecklenburger 44. Holsteiner —. Sämmtlich G. Disconto —. Börse stille.

Paris, 22. Mai. 3% Rente 70,65. 4½% 99,75.

London, 21. Mai. Australische Wolle ist bis 4 Pence höher gegangen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 22. Mai. Poln. Papiergeld 96½ G. — Oester. Banknoten 84¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 91¾ B. Oberschlesische Lit. A. 156 B. do. Lit. B. 138½ G. — Krakau-Oberschlesische 86¾ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 97¾ B. Cosel-Oderberg 136½ G. Neisse-Brieger 74 B. Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Fr.-Wilh.-Nordbahn 50¾ G. Mecklenburger 44⅓ B.

Leipzig, den 22. Mai. Leipzig-Dresden 170 B., 169¾ G. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102¾ B., 102½ G. Löbau-Zittau 23½ G. Magdeburg-Leipziger 243¾ B. Berlin-Anhalter 125½ B., 124¾ G. Berlin-Stettiner 137½ G. Cöln-Mindener 113½ G. Thüringer 87½ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ B., 107 G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 160½ B., 159¾ G. do. Lit. B. 131¾ G. Preußische Bankantheile —. Oesterreich. Banknoten 84¾ B., 84¼ G.

Paris, 21. Mai. Das Geschäft nicht belebter, aber Course fest, man verkauft kleine Prämien, was zur Liquidation den Blancobedarf vermehrt, contante Stücke waren knapp. — 3% Rente p. C. 70,65, p. ult. 70,60. 5% p. C. 99,80, p. ult. 99,75. Bank-Actien 2742½. Span. 42¾. Nordbahn 586¾.

London, 21. Mai. Consols etwas matter, 99¾ a 99⅞. Fremde Fonds ohne Geschäft. Mexican. 31½. Russen —. do. 4½% 103½. Sardinische —. Span. —. do. neue —. Portug. —. Ardoins —. Integrale —. Eisenbahnactien flau.

Amsterdam, den 21. Mai. Integrale 61½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam 78. Span. 1% 20¾. do. 3% 42¾. Portug. 47½. Russen 106¾. Stieglitz —. Metall. 5% 74 1/16. Mexican. —. London 12 G. Hamburg 35 G.

Börse im Ganzen etwas matter.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 24. Mai. Weizen loco n. Q. 56 — 62 Rt. Roggen loco n. Q. 50 — 56 Rt. 82 Pf. pr. Mai-Juni 50¾ a 50 Rt. verk. u. B. 49¾ Rt. G. 82 Pf. pr. Juni-Juli 50¾ a 50 Rt. verk. u. B. 49¾ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 44 — 46 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 37 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. Mai-Juni 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Juni-Juli 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. Geld. pr. September-October 10½ Rt. bz. u. B. 10⅜ Rt. G. pr. October-November 10 5/12 a 10⅜ Rt. bz. 10⅜ Rt. G. 10 5/12 Rt. B. Leinöl loco 11⅜ Rt. B. 11¼ Rt. G. Rapps 70 Rt. nomiuell. Rübsen 70 Rt. nominell. Sommersaat 52 Rt. nominell. Spiritus loco ohne Faß 25½ a 25⅜ Rt. bz., mit Faß 24½ Rt. G. pr. Mai 24½ Rt. bz., B. u. G. pr. Mai-Juni 24½ Rt. bz., B. u. G. pr. Juni-Juli 24½ Rt. bz., B. u. G. pr. Juli-August 24½ Rt. B. 24 Rt. Geld.

Roggen billiger verkauft. — Spiritus matter. — Auch Rüb-Oel etwas niedriger.

Stettin, 22. Mai. Weizen bunt. poln. 88 Pf. loco 44 Wispel pr. Conn. 57 Rt. bez., 100 Wispel 89 Pf. pomm. pr. Juni—Juli 58 Rt. bez.

Roggen schließt fester, loco 52 a 54 Rt. zu machen, pr. Mai—Juni 82 Pf. 51½ a 52 Rt. bez., 52 Rt. B., pr. Juni 52 Rt. bez., pr. Juni—Juli 51 a 52 Rt. bez., pr. Juli—August 82 Pf. 52 a 51½ Rt. bez., B. u. G.

Große Gerste loco 36 Rt. zu machen.

Hafer loco 52 Pf. 25½ Rt. G.

Erbsen 46 a 50 Rt. G.

Am Landmarkt: Weizen 54 a 56, Roggen 51 a 54, Gerste 34 a 35, Hafer 23 a 24, Erbsen 44 a 46 Rt.

Winterrapps ist ein kleiner Posten loco mit 66 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco und pr. Mai — Juni 10 Rt. B., pr. Juni—Juli 10 Rt. B., pr. Juli—August —, pr. August —September —, pr. September — October 10½ Rt. bez., B. und G., pr. October — November —.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14½ a 14¾ % bez. u. B., pr. Mai — Juni mit Faß —, pr. Juni—Juli 14¾ % bez. u. B., 15 % G., pr. Juli — August 14¾ % B., 14¾ % G.

Breslau, 22. Mai. Die Feldfrüchte stehen im Allgemeinen schlecht, wenn die Hitze anhält, so haben wir auf eine selbst mittelmäßige Ernte nicht zu rechnen, besonders von Roggen, worüber von allen Seiten geklagt wird, deshalb Zufuhren spärlicher, Eigner zurückhaltend, Preise höher. Von Weizen geht einiges nach Sachsen, man bezahlte für weißen 65 — 75 Sgr., für gelben 64—74 Sgr., Roggen für Oberschlesien und die öster. Grenzbewohner genommen, geringe Waare 60 — 65 Sgr., mittel 66—71 Sgr., und feine 72—75 Sgr., auch 76 Sgr. Gerste besonders knapp, man bezahlte 52—57 Rt., beste Sorten 60 Sgr. Hafer bedingt 31—34½ Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Von Oelsaaten für Rapps bis 80 Sgr., und für Sommer-Rübsen bis 70 Sgr. bez.

Kleesaat roth 14—17½ Rt., weiße 7—11½ Rt., über die neue Frucht wird sehr geklagt.

In Spiritus das Geschäft träge, Inhaber sehr zurückhaltend und 12 a 11 1/12 a 11¾ Rt. bez., 11¾ Rt. G., pr. Juli 12 Sgr. geboten, keine Abgeber.

Rüböl in loco 10 Rt. B., 10⅔ Rt. G. Auf Lieferung nichts umgegangen.

Zink ab Gleiwitz a 4 Rt. 13½ Sgr., oco bis zu 4 Rt. 18 Sgr. genommen.

Magdeburg, 22. Mai Weizen 50 a 56 Rt. Roggen 50 a 52 Rt. Gerste 33 a 37 Rt. Hafer 20 a 27 Rt. — Spiritus loco 34½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 22. Mai. Rüböl ganz ohne Veränderung, ist ferner zu notiren 10 Rt. B., 9¾ Rt. G., Termine ebenfalls wie zuletzt.

Wien, 22. Mai. In Folge der Berichte aus den untern Gegenden, in welchen trotz reichlich gefallenen Regens die Zufuhren sich schwach zeigen, trat heute bei einem Umsatz von ca. 30,000 M. eine Steigerung von 1—1 fl. 30 Xr. für Weizen ein. So eben aus Pesth telegraphisch eingegangenen Nachrichten zufolge war daselbst durch 8 Stunden ein starker Regen gefallen, wodurch man keine Besorgnisse wegen der Ernte hegt. Auch in Temesvar hat es fast zu reichlich geregnet. Für Raps sah man einer sehr ergiebigen Ernte entgegen und konnte man mit 6 fl. C.-M. kaufen.

Pesth, 20. Mai Getreide behauptete sich unverändert. Spiritus bei reducirten Vorräthen und wenig belangreichem Umsatz auf 39—40 Xr. pr. Grad in transito gehalten. Rüböl ziemlich leblos. Auf Herbst a 18½—¾ fl. pr. Ctr. anzukommen. Die Berichte über den Stand der Rapssaaten im Banate und der Bacska lauten fortwährend sehr befriedigend, und auch in der Theisgegend dürfte nur ein kleiner Theil der Ernte zu Grunde gegangen sein. Die Witterung allenthalben sehr günstig, mit Ausnahme der Weissenburger und Tolnaer Gegend, wo es bis jetzt noch immer nicht geregnet hat. Rapsschlüsse für die nächste Fechsung werden im Banate mit 7 fl., in der Theißgegend etwas über 7 fl. pr. Kübel gemacht.

London, 21. Mai. Schwache Zufuhren, wenig besuchter Markt und geringes Geschäft, Weizen zu Montags-Preisen gut preishaltend, schwimmende Ladungen ohne Verkehr, Mehl fest gehalten, amerikan. etwas höher, Gerste, Bohnen und Erbsen unverändert, Hafer fest, doch geschäftslos.

Amsterdam, 21. Mai. Weizen 120 Pf. neu. fries. 200 fl. Roggen ohne Handel.

Kohlsaamen gleich wie früher, auf Frühjahr ½ L. niedreger auf 9 Faß gleich und im Mai 53½ L., pr. September — L., pr. October und November — L., pr. April 57½ L. Leinsaamen wie früher, 107—108 Pf. egypt. 270 fl., 110 Pf. petersb. 230 fl. — Rüböl gleich und auf Lieferung etwas williger, auf 6 Wochen 31¾ fl., effect. 30½ a ¾ fl., pr. September 31½ a 31⅞ fl., pr. October 32 a 32¼ a 32 fl., pr. November 32½ fl., pr. December 32¾ fl. Leinöl auf 6 Wochen 30, effect. 29 fl. — Hanföl auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37½ fl. Rübkuchen 58 a 62 fl. Leinkuchen 9 a 10¾ fl.

Stand der Saaten.

Köln, 19. Mai. Die unerwartet eingetretene günstige Witterung und die dadurch herbeigeführten Aenderungen in den Ernte-Aussichten, welche jetzt allseitig als höchst brillant geschildert werden, haben im Getreidegeschäft eine Muthlosigkeit hervorgerufen, wie man es vor Kurzem kaum für möglich gehalten hätte. Auch für Oel und Oelsaaten ist die Stimmung à la baisse.

Aus ganz **Belgien** wird berichtet daß die Aussichten auf die nächste Ernte außerordentlich viel verheißend sind. Alle Halmfrüchte gehen rasch voran, der Rapps ist sehr stark und in vollster Blüthe. Die Kartoffeln wachsen mächtig und so stark, daß sich mit Gewißheit annehmen läßt, sie werden von der Krankheit verschont bleiben.

Eisenbahn-Anzeiger.

Niederschlesische Zweigbahn.

April-Einnahme bei 5964 Pers. u. 47,344 Ctr. 8020 Rt.
April vor. J. bei 6807 Pers. u. 25,353 Ctr. 5620 Rt.
April d. J. mehr 2400 Rt.

Thüringsche.

April-Einnahme bei 64718 Pers. u. 256,366 Ctr. 87000 Rt.
April vor. J. 65100 Rt.
April d. J. mehr 21900 Rt.
bis Ende April 262,600 Rt.
vor. J. 207,660 Rt.
d. J. mehr 54,940 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 22. Mai Abds. 9 U.	28 Zoll 2 2/10 Linien	+ 16 Gr.
Am 23. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 1 9/10 Linien	+ 16 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 6/10 Linien	+ 24 Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 6/10 Linien	+ 16 Gr.
Am 24. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 4/10 Linien	+ 15 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 22 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.